Nummer 28. Abend-Ausgabe. Jahrgang 190.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustriertes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfspaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. Auskunft Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaction und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Dienstag 18. Januar 1898.

Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstraße 5

Deutsches Reich.

* Das **Komptabilitätsgesetz** ist unter der offiziellen Bezeichnung „Entwurf eines Gesetzes betreffend den Staatshaushalt" dem Abgeordnetenhause zugegangen und wird voraussichtlich demnächst auf Antrag der konservativen Fraktion einer besonderen Kommission zur Vorberathung überwiesen werden. Es ist nicht richtig, wenn der Vorlage ein politischer Charakter beigelegt wird; unseres Erachtens hat dieselbe lediglich eine technische Bedeutung. In der vieljährigen Praxis der Budget-Kommission, die seit 25 Jahren unter dem Vorsitze eines ausgesprochenen Parteipolitikers, nämlich des Herrn Dr. Virchow, der vermuthlich auch den Vorsitz in der Komptabilitätskommission führen dürfte, sich befindet, haben die Meinungen über die Grundsätze für die Veranschlagung und Kontrole des Staatshaushalts sich derart geklärt, daß es sich in der That heute bei dem Erlasse eines Komptabilitätsgesetzes nur um eine technische, nicht aber um eine politische Frage handeln kann. Dem Zustandekommen des Entwurfs werden also besondere Schwierigkeiten kaum im Wege stehen.

* Mit Recht wird in der gestern von uns gemeldeten Ernennung des Dr. Petri zum Unterstaatssekretär der Justiz- und Kultusverwaltung für **Elsaß-Lothringen** ein günstiges Zeichen in Bezug auf die Assimilirung der reichsländischen Bevölkerung erblickt. Dr. Petri war bisher schon in dem Landesausschuß und als Staatsrath in der Verwaltung Elsaß-Lothringens thätig. Er ist nach dem Freiherrn Zorn von Bulach, welcher seit einigen Jahren Unterstaatssekretär für Landwirthschaft und öffentliche Bauten ist, der zweite Elsaß-Lothringer, welcher in die Centralverwaltung des Reichslandes berufen wird. Dr. Petri war von 1887—1893 Mitglied des Reichstages, wo er sich der nationalliberalen Fraktion angeschlossen hatte. Er hat, abweichend von den meisten elsaß-lothringischen Abgeordneten, sich an den Verhandlungen lebhaft betheiligt und sich den Ruf eines energischen, durchaus deutschnational gesinnten Politikers erworben. Noch vor nicht zu langer Zeit glaubte der Staatsrath Kleine, welcher in ähnlicher Weise wie Dr. Petris für den inneren Anschluß seiner Landleute an das Reich wirkte, die Annahme einer leitenden Stellung in der Verwaltung Elsaß-Lothringens ablehnen zu müssen, weil er davon eine Minderung des Vertrauens seiner Mitbürger befürchtete. Wenn Dr. Petri jetzt in die Verwaltung Elsaß-Lothringens eintritt, so wird man, ganz abgesehen davon, daß es an sich unzweifelhaft von Vortheil für diese ist, eine so tüchtige Kraft aus dem Lande gewonnen zu haben, ein sicheres Anzeichen dafür erblicken müssen, daß innerhalb der elsaß-lothringischen Bevölkerung eine deutschfreundlichere Strömung sich Bahn bricht.

* Noch einige bemerkenswerthe **Details aus den Einzeletats** seien hervorgehoben. Im Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung werden 20 000 Mk. gefordert für Beihilfen zu den bei den Rentengutsbildungen vorkommenden „Folgeeinrichtungskosten", sowie zur Verhütung von Verlusten der Rentenbanken. Es heißt in der Begründung:

Es ist vorgekommen, daß Rentengutsbesitzer durch unverschuldete Unglücksfälle in eine schwierige finanzielle Lage gerathen sind und in einer Anzahl von Fällen ihre wirthschaftliche Existenz eingebüßt haben. Wenn es auch ausgeschlossen erscheint, daß der Staat in solchen Fällen allgemein mit öffentlichen Mitteln zur Verhütung des privatwirthschaftlichen Zusammenbruchs eingreift, so ist ein solches Eintreten des Staates in seinem eigenen Interesse doch da gerechtfertigt, wo dadurch ein mit dem Zusammenbruch verbundener größerer Verlust für die Rentenbanken verhütet werden kann.

Zum ersten Male erscheint im landwirthschaftlichen Etat ein Posten (von 30 000 Mark) zur Unterstützung und Förderung der Geflügelzucht, insbesondere bei den bäuerlichen Wirthschaften. Empfohlen wird die Maßregel u. A. damit, daß die zunehmende Abhängigkeit vom Auslande bei der Deckung des inländischen Geflügelbedarfs die Hebung der Geflügelzucht und Wirthschaft als dringendes Bedürfniß erscheinen läßt. 10 000 Mark werden verlangt zur Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues. In der Begründung liest man:

Die Bestrebungen zur Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues haben in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung genommen. Namentlich in der landwirthschaftlichen Bevölkerung der östlichen Provinz wird auf die Entwickelung des Obstbaues jetzt mehr Werth gelegt als früher. Es mehrt sich damit das Erforderniß und die Gelegenheit, auch mit Staatsmitteln anregend, fördernd und unterstützend einzugreifen. Das Inslebenrufen von größeren Gemeinde-Obstanlagen, Darbietung von Musterkulturen, vermehrtes Einsetzen belehrender Thätigkeit durch besonders geeignete Wanderlehrer in Verbindung mit der Einrichtung von Obstmärkten und Verkaufsstellen soll in verstärktem Maße angeregt werden, um den heimischen Obstbau zu befähigen, den Inlandsbedarf zu decken und die bisher immer noch gewachsene Einfuhr fremden Obstes möglichst zu beschränken.

Zu Versuchen, das Wasser an den Quellgebieten von Gebirgsflüssen zurückzuhalten, werden 100 000 Mk. gefordert. In einzelnen besonders charakteristischen Quellgebieten sollen entsprechende Maßnahmen probeweise getroffen werden, um so der Frage praktisch näher zu kommen, ob die Wiederkehr der Hochwasserschäden nicht durch geeignete Vorkehrungen zur Zurückhaltung des Wassers abgeschwächt werden könne. — Im Etat des Handelsministeriums werden beansprucht 80 000 Mk. zur Betheiligung der Königlichen Porzellan-Manufaktur an der Pariser Weltausstellung. Daß diese Summe schon jetzt bewilligt werden muß, statt erst im nächsten Jahre, erklärt sich damit, daß die herzustellenden Kunstwerke alsbald in Angriff genommen werden müssen und demgemäß sofort erhebliche Kosten verursacht werden. Im Etat der Bauverwaltung finden sich unter den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben sehr bedeutende Summen für Flußregulirungen, Deichanlagen, Hafenbauten, Strandbefestigungen u. s. w. Zur Sicherung der Westküste der Insel Sylt sind bisher verausgabt 1 460 000 Mk.; für das laufende Jahr stehen zur Verfügung 227 500 Mk. Der Rest der Bausumme im Betrage von 212 500 Mk. ist für 1898/99 bereitzustellen. Der Kostenanschlag von 1 900 000 Mk. wird aber überschritten werden müssen. Es handelt sich um äußerst schwierige Bauten, um nicht genau vorauszuberechnende Umstände. Zum Theil haben die elementaren Gewalten aber auch günstige Veränderungen des Strandes zur Folge gehabt, sodaß an einigen Stellen von dem beabsichtigten Bau von Schutzwerken abgesehen werden kann. Dem Etat der Eisenbahnverwaltung ist zu entnehmen, daß ein Theil der älteren, im Staatseisenbahndienst dauernd beschäftigten weiblichen Bediensteten, vorbehaltlich der Regelung ihrer Verhältnisse im Einzelnen, namentlich für den Fall der Verheirathung, als Beamte etatsmäßig angestellt werden soll. Zu diesem Zwecke sind hundert Stellen für Fahrkarten-Ausgeber und -Ausgeberinnen neu eingestellt. Bei Bemessung der Zahl ist berücksichtigt, daß die Stellen der Fahrkarten-Ausgeber bestimmungsmäßig zur Hälfte den Militäranwärtern vorbehalten sind und weibliche Bedienstete in die den Militäranwärtern vorzubehaltenden 50 Stellen nur in soweit einrücken können, als geeignete Militäranwärter nicht vorhanden sind.

* Von großer Bedeutung für die **preußischen Eisenbahnbeamten** ist ein Erlaß des Ministers Thielen, welcher die Vergebung von etatsmäßigen Stellen des mittleren und unteren Dienstes in anderer Weise regelt. Bisher erfolgte die Einberufung der Anwärter und Anstellung der Beamten innerhalb jedes einzelnen Direktionsbezirks von der betreffenden Direktion, sodaß — je nach Bedarf — in dem einen Bezirk ein Anwärter angestellt oder befördert werden konnte, während in dem angrenzenden Bezirk ein gleichaltriger oder älterer Bewerber noch jahrelang auf seine Beförderung warten mußte, weil keine Stelle frei war. Dieser Modus soll jetzt, wenn auch nicht für den gesammten Staatsbahn-Bereich, so doch innerhalb größerer Bezirksgruppen abgeändert werden. So wird in Zukunft z. B. für die Direktionsbezirke Berlin, Altona und Stettin die Berliner Behörde die Anwärterliste für eine Reihe von Chargen (Packmeister, Zugführer, Telegraphisten, Lokomotivführer, Bahnmeister, Stationsassistenten, Werkmeister, Güterexpedienten, Stationsvorsteher II. Kl. 2c.) führen, für die Direktionsbezirke Breslau, Kattowitz und Posen die erstgenannte Direktion, ebenso in den Bezirken Bromberg, Danzig und Königsberg i. Pr. 2c. Die gemeinschaftliche Regelung der Verhältnisse sämmtlicher Bureaubeamten ist der Eisenbahndirektion zu Halle a. S. zugefallen.

* Zur Frage der Gültigkeitsdauer der **Rückfahrkarten zum Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfest** hat der Minister der öffentlichen Arbeiten für den Bereich der preußischen Staatsbahnen bis auf Weiteres die Bestimmung getroffen, daß die Karten zum Osterfeste von einschließlich dem zwölften Tage vor bis zum zwölften Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage, zum Pfingstfeste von einschließlich dem dritten Tage vor bis zum achten Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage, zum Weihnachtsfeste von einschließlich dem siebenten Tage vor bis zum vierzehnten Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage gelten sollen. Hiernach erstrecke sich die Giltigkeit der Rückfahrkarten zu Ostern diesmal vom 29. März bis 22. April, zu Pfingsten vom 26. Mai bis 6. Juni und zu Weihnachten vom 18. Dezember bis 8. Januar.

* **Eine ungeschickte Vertheidigung des Terminhandels.** Die Handelskammer für das Herzogthum-Anhalt hat, wie die „Freisinnige Zeitung" freudig mittheilt, den „Beweis" erbracht, daß das Verbot des Terminhandels „gerade die Landwirthschaft" erheblich geschädigt haben soll. Die Kammer hat nämlich bei anhaltischen Landwirthen, Getreidehändlern und Müllern — vermuthlich in kluger Auswahl — eine Umfrage gehalten, „wie nach ihren Erfahrungen das Börsengesetz und besonders das Verbot des börsenmäßigen Terminhandels gewirkt habe." Die ergangenen Antworten lauteten, — wie wohl erwartet worden war — „übereinstimmend dahin, daß dieses Verbot alle Betheiligten empfindlich geschädigt habe, weil der sichere Anhalt, den bisher die Terminpreise der Berliner Börse boten, jetzt fehle." Daß dazu gerade der Terminhandel nothwendig sei, um eine maßgebende Preistabelle aufstellen zu können, ist eine recht absonderliche Behauptung. Interessant ist aber, daß die anhaltische Handelskammer, die natürlich nichts weiter beabsichtigt, als den Rickert'schen Börsenschutz- und Nordost-Kolonnen für den Ansturm auf das Börsengesetz Material herbeizutragen, bei dieser Gelegenheit unfreiwillig ein Zeugniß von der Nothwendigkeit für den Landwirth, bei Bildung der börsenmäßigen Getreidepreise auf der Berliner Börse mitbetheiligt zu sein, ablegt. Die Handelskammer hat nämlich „festgestellt", daß die Terminpreise an der Berliner Börse, den Regulator bildeten und da nun dieser fehle, „der Landwirth" nicht mehr wisse, zu welchem Preise er verkaufen solle". Man sieht also, wie wichtig die Berliner Getreidepreisbildung für die gesammte deutsche Landwirthschaft ist und wie

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** (Faust II. — Drittes Tagewerk.) „Varietas delectat", so behauptet ein altes lateinisches Sprichwort; aber es wird an den Schicksalen des Theaterkritikers jämmerlich zu Schanden. Denn es ist wirklich kein sonderliches Vergnügen, von der Grethchentragödie jäh zu Helgas Hochzeit herniedergestürzt und von da mit erschreckliichem Ruck zum zweiten Theil des Faust emporgezerrt zu werden! Wer noch keine Nerven hat, — hier bekommt er welche. Ja, der zweite Theil des Faust ist auf der Halleschen Stadtbühne gestern Abend aufgeführt worden. Ich habe diesem Experiment von Anfang an mit großem Mißtrauen entgegengesehen, ich glaubte indeß wenigstens, die Aufführung würde das sogenannte Ereigniß der Saison werden. Leider ist aber nicht einmal diese letztere schrach: Hoffnung in Erfüllung gegangen. Denn die Aufführung war nichts, als ein vollständiger Schlag ins Wasser. Man sollte, wenn man überhaupt einer Darstellung des zweiten Theils der Faustragödie das Wort reden will, vor der Hand nur in den allerersten Theatern diesen Schritt wagen. Die Aufführung wird immer etwas Opernhaftes haben, in mx in erster Linie ein Schaustück bleiben. Wenn wir uns verständniß und liebevoll in die Lecture des Goethescher Textes vertiefen, so werden wir bald aus dem blätterreichen Epheu, so dicht er auch den Stamm umrankt, diesen in klaren Umrissen herauserkennen, wir werden den gewaltigen Läuterungsprozeß, den Faust durchmacht, in allen seinen Phasen verfolgen können. Aber auf der Bühne, wie anders ist es es dort! Alles auf einmal tritt vor uns in die Erscheinung, Alles auf einmal fliegt an uns vorüber, unser Interesse wird in einem und demselben Augenblick von so viel verschiedenen Punkten in Anspruch genommen, daß man zum klaren Verständniß und Genuß nicht gelangen kann. Wir haben so viel Ausstattung zu schauen: Elfen und Elfenreigen, Engel- und Teufelschaaren, Masken-züge und schlachtdurchtobte Höllenthäler, Greife, Sphinxe, Sirenen, Schranzen am Kaiserhofe und schöne Bilder aus dem klassischen Griechenland — wir haben so viel Ausstattung zu hören: Musik und abermals Musik, Glockenklänge und Aeolsharfenton, unterirdisches Getöse und überirdischen Gesang — ach, so unendlich viel Ausstattung, daß über derselben, wenn wir uns nicht große Mühe geben, die Worte des Dichters mindestens zur Hälfte unbeachtet vorüberfliehen. Und gelingt uns die große Mühe: auch dann ist diese Vorüberflucht viel zu schnell, als daß derjenige, der sich nicht vorher aufs Genaueste mit dem Werke vertraut gemacht, ihren tiefsinnigen Gehalt dabei erfassen, als daß er die innerliche Handlung von dem Beiwerk loslschälen könnte. Kaum daß er herauszuhören vermag, wie herrlich alle die Goethescher Worte gesetzt, wie köstlich die Säge gefügt sind, wie die ganze Sprache eine wunderbare, beinahe verklärte Poesie ist, unvergleichlich süßere Musik dem geweihten Ohr, als alle die gespielten und gesungenen Töne, die man ihr beigegeben. Und selbst wer zu dem kleinen Kreise derjenigen Gothefreunde gehört, die mit dem Gedankengang und den Einzelheiten des zweiten Theiles aufs Genaueste vertraut sind, selbst demjenigen tritet der 2. Theil auf der Bühne eine bittere Enttäuschung. Denn selbst die vornehmste, feinste Regie kann die symbolische Bedeutung der Goethescher Verse nicht in ihrer herrlichen Vollständigkeit und Schönheit auf der Bühne theatralisch darstellen, die allegorischen Anspielungen körperlich gestalten; es wird immer Stückwerk bleiben. Die heilenden Kräfte der Natur, die dem Faust die grimmige Reue aus dem Herzen wegfingen, werden auf der Bühne nur immer aufgeputzte Kinder mit einer erwachsenen Choryährerin sein, die Erscheinung der Helena ist zwar von theatralischem Effekt, aber sie bleibt nichts mehr als ein schöner Spuk, bei dem niemandem der verstitlichende Einfluß auf Faust auch nur im Entferntesten einfällt. Weit schlimmer noch ist es mit dem Homunculus, mit dem Reiche der Mütter, der Schöpfung des Papiergeldes u. s. w., u. s. w. — — So ist also eine Aufführung des zweiten Theils kein Genuß für die Wissenden und kein Genuß für die Naiven, für die ersteren wird das gewaltige Werk dadurch verkleinert, für die letzteren ist es lediglich ein Schaustück und bleibt im übrigen für sie ein Buch mit sieben Siegeln. Einigermaßen darstellbar ist allerdings der Schlußakt, ein großer und herrlicher Akt, voll prachtvoller Poesie und, was für uns hier die Hauptsache ist, in seiner Bedeutung ohne Weiteres klar verständlich. Es ist jammerschade, daß er, um des Ganzen der Dichtung willen, nicht von den vorhergehenden Akten losgelöst und allein für sich an den ersten Theil des Faust angefügt werden kann.

So giebt es also eine Fülle äußerst schwerwiegender Gründe, die einer Aufführung des zweiten Theils entgegenstehen, und darum ist dieselbe denn in der That niemals auf der Bühne heimisch geworden, trotz aller mehr oder minder gelungener Versuche. Schon Gutzkow bearbeitete einen Theil und brachte ihn 1849 unter dem Titel „Der Raub der Helena" zur Darstellung; ihm folgte Wolheim de Fanseca, später Otto Devrient, der mit seiner Musterienbühne einer Aufführbarkeit des zweiten Theiles, so weit sie überhaupt denkbar ist, sehr gute Dienste erwiesen hat. Nach ihm haben sich dann noch viele andere, u. A. Emil Claar, an dem schwierigen Werke versucht, aber immer sind die Erfolge recht unbedeutend gewesen. Neuerdings sind die Bearbeiter pietätloser, aber mehr bühnenpraktisch vorgegangen: sie bringen nur noch Fragmente aus den vier ersten Akten und schließen daran den effektvollen fünften in seiner ganzen Ausdehnung. Hier ist zunächst Wilbrandt bahnbrechend gewesen, ihm ist L'Arronge und, wenn ich nicht irre, neuerdings Direktor Prasch vom Berliner Theater gefolgt. Wilbrandt ging sehr radikal und häufig ziemlich verständnißlos bei seinen Kürzungen zu Werke; die Bearbeitung von Prasch kenne ich nicht; diejenige von L'Arronge hatte ich leider das sehr zweifelhafte Vergnügen gestern Abend über mich ergehen lassen zu müssen. Es kommt bei einer Bearbeitung doch vor Allem darauf an, den Läuterungsprozeß Fausts, ohne den der schöne letzte Akt ganz undenkbar ist, den Hörern einigermaßen verständlich zu machen. Aber das hat L'Arronge nicht einmal probirt. Er hätte sonst nicht die allerwichtigsten Szenen: den Homunkulus, das seiner körperlichen Hülle entleidete vergeistigte Menschthum, das Wesen der Innerlichkeit, das dem reifer gewordenen Faust den Weg zum Ziele weist, sowie die Helena, die Schönheit an sich, durch deren Erkennung und Einfluß die Entschädigung in der Entwickelung Faustens herbeigeführt wird, einfach mit keinem Finger ausgestrichen! Der Prolog mit seinen herrlichen Versen hat zwar Gnade vor seinen Augen gefunden, aber die übrigen Theile des ersten Aktes sind in grauenvoller Weise von ihm verstümmelt worden, und es sind ihm dabei nicht einmal irgend welche inneren Gründe maßgebend gewesen, sondern ganz äußerliche: er hat nämlich vielfach alles das stehen lassen, was leicht auf der Bühne zu arrangiren geht. So fehlen viele der wichtigsten Stellen, und lange Erörterungen ohne besonderen Werth kommen in ihrer ganzen Länge mit zur Aufführung. Natürlich ist auch der Masken-zug, ebenso wie die klassische Walpurgisnacht fortgeblieben, die ja freilich beide entbehrlich sind; von den Schlachtszenen ist auch nur sozusagen der Rahmen übrig. Der letzte Akt ist Herrn L'Arronge eben die Hauptsache gewesen; den giebt er fast gänzlich nach dem Goethescher Text. Aber was

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189801182-16/fragment/page=0001

verdächtig sich die Berliner Börsenmänner machen, wenn sie die Mitwirkung der Landwirthe an der Getreidepreisbildung um jeden Preis zu verhindern trachten.

* Der soeben eingetroffene „Ostasiatische Lloyd“ enthält wieder mehrfache Mittheilungen und Aeußerungen, die sich auf die **deutsche Pachtung von Kiaotschau** beziehen. So schreibt dazu der „Shanghay Merkury“ u. A. Nachstehendes:

Wir haben gar nichts gegen die deutsche Besitznahme Kiaotschaus einzuwenden, denn wir hoffen, dieselbe wird zur Entwickelung der natürlichen Hilfsquellen der großen Provinz Shantung führen. Man hat sie gewöhnlich für eine arme Provinz verschrieen; gewiß, in einigen Theilen derselben herrscht viel Armuth, namentlich in dem Gebiet, das an den Gelben Fluß grenzt und das durch Ueberschwemmung und Hungersnoth gelitten hat. Unter einer guten Regierung dürfte jedoch die Provinz sich als eine Quelle großen Reichthums erweisen. Ein bedeutender Theil, namentlich die Halbinsel, ist gebirgig, doch giebt es auch viele gut bewässerte Thäler und Ebenen, und die Hügel werden stark angebaut. Außer mehreren Abarten von Gestein, das sich zum Bau vorzüglich eignet, sind die hauptsächlichsten Mineralien Kohle, Eisen, Schwefel, Kupfer, Asbest und Gold. Die Kohle ist ausgezeichnet und in großen Mengen vorhanden, und eine Gesellschaft würde, namentlich wenn man die zur Zeit herrschenden hohen Preise für dieses Mineral in Betracht zieht, aus der Ausbeutung dieser Minen guten Gewinn erzielen. Dasselbe gilt vom Eisen. Der gegenwärtige Handel der Provinz besteht zumeist aus Strohgeflechten, Bohnen und Bohnenkuchen, Nudeln und Schuhen; letztere werden in großen Mengen nach Japan verschifft. Die Bevölkerung, obgleich ihre Landsleute der anderen Provinzen ihr den Spitznamen „Kuatze“, d. h. aufgeblasen, gegeben haben, ist, wie man allgemein zugiebt, aufrichtiger und ehrlicher als die meisten Chinesen dies sind. Man schätzt die Einwohnerzahl Shantugs auf 30 Millionen Seelen; hiervon leben über zwei Millionen in der Präfektur Kiaotschau.

Durch diese offenbar sachkundigen Bemerkungen werden die Bemühungen unserer freisinnig-demokratischen Presse, die deutsche Erwerbung als möglichst werthlos und die aufzuwendenden Kosten als nicht lohnend und unnütz hinzustellen, erneut in das geeignete Licht gerückt.

Oesterreich-Ungarn.

Der böhmische Landtag.

Zu der gestrigen Landtagssitzung herrschte kolossaler Andrang. Die Korridore und Gallerien des Hauses waren überfüllt. Vor dem Hause hatten schon seit frühmorgens große Menschen-Ansammlungen stattgefunden, die im Laufe des Vormittags von der Polizei auseinandergesprengt wurden. Als erster Redner ergriff Abgeordneter Wolf das Wort; derselbe beklagte sich bitter, daß er nur mit Lebensgefahr zur Sitzung gelangen konnte; sowohl vor seinem Absteigequartier, als auch auf der Straße wurde er von einer großen Menschenmasse, darunter vielen der besseren Klasse angehörigen Leuten, bedroht. Die Jungczechen, welche die Rede Wolfs wiederholt unterbrachen, veranlaßten Wolf, den Landmarschall energisch aufzufordern, Ruhe zu verschaffen. Redner erklärte sodann, daß die Deutschen einer Verständigung nicht abgeneigt seien, vorher müßten aber die Czechen ihre staatsrechtlichen Träumereien aufgeben, ihre autonomistische Idee fallen lassen und das geschlossene deutsche Sprachengebiet anerkennen. Gegen eine föderalistische Idee würden die Deutschen bis zum letzten Blutstropfen kämpfen, da der Föderalismus zur Zertrümmerung des Reiches und seiner Machtstellung führen müsse. Zum Schluß beklagte Wolf, daß infolge der Haltung der Jungczechen eine Verständigung ausgeschlossen sei und die Deutschen wahrscheinlich den Landtag verlassen müßten. Die Regierungserklärung seitens des Statthalters soll erst am Abend erfolgen.

Zur Lage in China.

Den „Times“ wird aus Peking gemeldet, der britische Gesandte habe dem Tsung li Yamen mitgetheilt, **England sei bereit, China zur Bezahlung der Kriegsentschädigung an Japan zu verhelfen** und zwar durch eine **Anleihe von zwölf Millionen Pfund Sterling** al pari auf fünfzig Jahre zu vier Prozent netto einschließlich der Amortisation. Die Bedingungen seien folgende: **Eröffnung dreier Vertragshäfen**, Talienwan, Sianain (?) (in der Provinz Hunan) und Nanning, Erklärung Chinas, das **kein Theil des Yangtsekiang-Thales einer anderen Macht** überlassen werden soll, schließlich das Recht für England, die birmanische Eisenbahn durch Yünnan weiterzuführen. Falls China diesen seinen Verpflichtungen nicht nachkäme, solle es bestimmte Einkünfte unter die Kontrole der britischen Zollverwaltung stellen. Die Verhandlungen werden auf dieser Grundlage geführt werden. Die Chinesen betrachteten dieses Geschäft als vortheilhaft, fürchteten jedoch Widerstand seitens Frankreichs und Rußlands, besonders in Bezug auf die Oeffnung von Talienwan und Nanning.

Ferner wird aus London, 14. Januar, der Wiener „Pol. Corresp.“ gemeldet:

„In hiesigen politischen Kreisen wird angekündigt, daß seitens der japanischen Regierung demnächst eine Kundgebung erfolgen dürfte, in welcher die vollständige **Uebereinstimmung Japans mit England** mit Bezug auf die in China zu befolgende Politik konstatirt werden wird“. —

Das ist sehr unwahrscheinlich.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

-t- **Dieskau**, 17. Januar. (**Zu der heute hier abgehaltenen Holzauktion**) waren außer zahlreichen Liebhabern von hier und der Umgebung auch viele auswärtige, namentlich Drechsler aus Halle, Merseburg und Lauchstädt, erschienen. Bei der großen Nachfrage fanden Reisighaufen und Pappelstangen auch baldigen Absatz, sodaß durchschnittlich die Taxe überschritten wurde, indem für erstere über 2 Mk. und für letztere sogar 10—20 Mk. je nach Qualität bezahlt wurden.

✗ **Eisleben**, 18. Januar. (Todtschlag.) In dem benachbarten Dorfe Hornburg erschoß ein Einwohner seine Schwägerin. Der Tod trat sofort ein. Die Untersuchung ist im Gange.

L. **Bitterfeld**, 17. Januar. (Fischerei-Verein.) Durch die rastlose Thätigkeit des Vorsitzenden des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt, Herrn Rittergutsbesitzer Schirmer auf Neuhaus, erschließt sich der Verein immer neue Gebiete, um die Fischerei auch in den kleinsten Gemeinde- und Gutsteichen rationell ausüben zu können. Zu diesem Zwecke sendet der Verein in der Teichwirthschaft praktisch erfahrene Männer in alle Theile des Vereinsgebietes, um technische Gutachten über neu anzulegende Teiche abzugeben, sowie belehrende Vorträge über Nutzbarmachung der Teiche zu halten. Solche Gutachten und Vorträge sind bereits im Bergkreise Erfurt, im Kreise Wittenberg und in verschiedenen anderen Gegenden abgehalten worden.

* **Eilenburg**, 17. Januar. (Diebstahl.) Während des Gottesdienstes am Sonntag wurden aus der Pfarr-Wohnung des Herrn Pfarrer Sünkeler hierselbst aus einem Lederbeutel ca. 700 Mk. Geld gestohlen. Der Dieb hat sich jedenfalls einschließen lassen und ist dann während des Gottesdienstes, an welchem sämmtliche Hausbewohner theilnahmen, durch ein Fenster im Parterrezimmer entwichen.

-k. **Torgau**, 17. Januar. (Berichtigung.) Die durch einige Blätter verbreitete Nachricht, daß die Torgauer Volksschullehrer sich beschwerdeführend über die von den städtischen Behörden beschlossene Besoldungsordnung an den Unterrichtsminister gewandt haben, ist unwahr, denn noch ist der Lehrerschaft keine von der Kgl. Regierung bestätigte Besoldungsordnung zur Annahme vorgelegt, eine Beschwerde wäre demnach verfrüht.

= **Torgau**, 17. Januar. (Ein frecher Diebstahl) wurde, wie dem „Trgr. Krsbl.“ mitgetheilt wird, in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch voriger Woche bei dem Gutsbesitzer Schirmer in Nichtewitz ausgeführt. Herr Schirmer hatte kürzlich zwei fette Schweine geschlachtet und die daraus gefertigte Wurst, sowie einige Schinken in dem Wohnhause, das z. Z. unbewohnt ist, aufbewahrt. Der oder die Diebe, die mit den Oertlichkeiten ganz vertraut gewesen sein müssen, sind durch das Kellerfenster eingestiegen, haben die verschlossene Vorrathskammer aufgebrochen und den gesammten Wurst- und Fleischvorrath mitgehen heißen.

* **Hettstedt**, 17. Jan. (Fahrpreis.) Die geplante elektrische Bahn nach Eisleben, die von der Firma Kramer u. Co. erbaut werden wird, wird Fahrpreise von 2 Pfg. für das Kilometer erheben, so daß also die ganze Strecke etwa 60 Pfg. kosten würde.

* **Merseburg**, 17. Januar. (Verunglückt) ist am Sonnabend auf dem hiesigen Güterbahnhof der Schlosser J. aus der Groke'schen Fabrik. Derselbe wollte ein Pferd, welches sich mit den Beschlagstollen eingeklemmt hatte, befreien, wobei ihn das unruhig gewordene Thier durch einen Hufschlag so unglücklich verwundete, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Weißenfels**, 17. Januar. (Eine gefährliche Schwindlerin) ist hier von der Polizei verhaftet worden. Sie nannte sich Bertha Wilhelmine Krause und gab vor, aus Freiberg i. S. zu kommen. Sie hatte in Weißenfels versucht, in verschiedenen Geschäften Waaren zu erschwindeln, jedoch ohne Erfolg. Dennoch fand man in dem Hotel, in dem sie sich einlogirt hatte, eine Menge werthvoller Gegenstände vor, wie sammetne und seidene Blousen, eine hochfeine Plüschdecke, Spitzenshawls, Kleidungsstücke aller Art usw. Man nimmt an, daß diese Sachen sämmtlich in Leipzig gestohlen worden sind.

* **Bennungen** (Kreis Sangerhausen), 17. Januar. (Glückliche Menschen.) Unsere Ortseinwohner gehören nicht nur zu denjenigen, welche noch keine Kommunalsteuern zu zahlen brauchen, sondern bekommen sogar noch manchmal etwas ausgezahlt. So gab es am vorigen Dienstag und Mittwoch wieder freundliche Gesichter in der Gemeindeschenke zu sehen. Man strich dort den Jagdpacht ein. In anderen Gemeinden wird meist der Jagdpacht zu Wegebauten verwendet, hier bei uns sind die Gemeindeeinnahmen günstig genug, um Wege und Stege in Ordnung zu halten. Zu Fastnacht werden die Ueberschüsse der Hütungsgenossenschaft ausgezahlt, wozu Jeder gehört, welcher Grundbesitz hat. Ist's auch manchmal nicht viel, es hilft doch in der Wirthschaft, sagen hier die Leute.

* **Erfurt**, 17. Januar. (Bundes-Sängerfest.) Eine gestern hier stattgehabte Vorstands- und Ausschußsitzung des Thüringer Arbeiter-Sängerbundes beschloß, das diesjährige Bundes-Sängerfest am 1. Pfingstfeiertag in Apolda abzuhalten.

Σ **Veckenstedt** (Kr. Wernigerode), 17. Januar. (Goldene Hochzeit.) Gestern feierte hier das Friedrich Ramme'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit.

* **Magdeburg**, 17. Januar. (**Betreffs des nächsten provinzialsächsischen Städtetages**) schreibt die „Mgdb. Ztg.“: Kurz nach Weihnachten wurde bekannt, daß der Vorstand des provinzialsächsischen Städtetages den nächsten Städtetag unserer Provinz im Juni d. J. zu berufen plane und daß hierfür die Stadt **Wernigerode** ausersehen sei. Nachdem jedoch der dortige erste Bürgermeister Schulz sich vor Kurzem erschossen hat und der dortige zweite Bürgermeister Lukas kurz darauf in Haft genommen worden ist, wird Wernigerode für dies Jahr wohl **nicht mehr** in Betracht kommen können. In den Städtetagskreisen ist man allgemein der Ansicht, daß der Vorstand in dieser Frage erneut Stellung nehmen wird. Da Mühlhausen und Stendal bereits abgelehnt haben, darf man auf die Art und Weise der Erledigung der Oertlichkeitsfrage wohl gespannt sein.

— **Zerbst**, 17. Jan. (Das Ehrenbürgerrecht) hat der Gemeinderath einstimmig Herrn Oberst v. **Kracht** in Dessau verliehen, weil er sich sehr warm dafür verwendet hat, daß Zerbst nach Verlegung seines Bataillons das zweite Bataillon der 152er in Garnison erhielt.

w **Weimar**, 17. Januar. (Der Landtag) erledigte heute in erster Lesung die Vorlagen betreffend die **Beitragsbewilligung** für die Aufzeichnung der **Thüringer Kunstdenkmäler** und Unterstützungen von **Rindviehversicherungen**.

* **Jena**, 17. Januar. (**Der Verbandstag der evangelischen Arbeiter-Vereine**) Mitteldeutschlands wird im Juli d. J. hier stattfinden.

* **Gotha**, 17. Januar. (Bahnprojekt.) Zur Besprechung des Bahnprojektes Berlin-Aschersleben-Sangerhausen-Straußfurt-Schmalkalden-Wernshausen-Dermbach-Geisa-Hünfeld hatten sich gestern Nachmittag etwa 30 Vertreter von Behörden, des Handels und der Industrie der betreffenden thüringischen Landestheile eingefunden. Buchdruckereibesitzer Wilisch-Schmalkalden wurde zum Vorsitzenden gewählt. Beschlossen wurde, für den Bau der Linie Gotha-Schmalkalden-Dermbach-Geisa-Hünfeld einzutreten, zu welchem Zwecke ein Central-Komitee mit dem Sitze in Schmalkalden gebildet wird. Die Sitzungen des Komitees sollen thunlichst in Eisenach stattfinden. Für das Herzogthum Gotha wurde ein Lokal-Ausschuß mit dem Sitze in Gotha gebildet. Zum Vorsitzenden des Gesammt-Ausschusses wurde Wilisch-Schmalkalden gewählt.

T **Eisenach**, 17. Januar. (Eine Badeanstalt) im großen Stile, zu der bereits von hervorragenden Architekten die Baupläne fertiggestellt sind, die vom hiesigen ärztlichen Verein angeregt worden ist und von einer Actiengesellschaft betrieben werden soll, wird nunmehr im Bau begonnen und wahrscheinlich noch im Laufe dieses Jahres fertiggestellt werden.

-? **Greiz**, 17. Jan. (Etwas für den Kladderadatsch.) Einen höchst merkwürdigen Ton hat in letzter Zeit unsere „Landeszeitung“ angeschlagen. Man möchte meinen, ein sozialdemokratisches Blatt in der Hand zu haben, wenn man liest, wie die „Landeszeitung“, die bekanntlich unserer Regierung nicht fernsteht, **gegen den Militarismus** und den **Marinismus** wettert. In ihrer Donnerstag-Nummer druckte das Blättchen an erster Stelle einen Artikel des demokratischen Stuttgarter „Beobachters“ ab, welcher sich gegen die Äußerung in Liebers Flottenrede richtet: „Die Waffen entscheiden über die Welt und nicht die Ueberlegenheit der Kultur“ u. s. w. Aus eigener Weisheit fügt die „Landeszeitung“ hinzu:

„Möge sich das Centrum vor Allem der unerbittlichen Wahrheit nicht länger verschließen, daß es in demselben Maße, wie es den Bestrebungen des modernen Militarismus und Marinismus auch fernerhin thatkräftige Unterstützung leiht, **den Niedergang der deutschen Nation als eines Kulturvolkes befördert und beschleunigt.**“

E **Markneukirchen**, 17. Januar. (Selbstmord.) Am Freitag hat der im 56. Lebensjahre stehende Bogenmacher August **Dölling** ein großes, zum Strohschneiden benutztes Messer, welches er vorher scharf geschliffen hatte, an der Wand aufgehängt und sich damit **den Hals nahezu vollständig durchgeschnitten.** Ein Grund für den Selbstmord ist nicht ersichtlich. Dölling befand sich in guten Vermögensverhältnissen.

* **Leipzig**, 17. Januar. (**Mit dem Verkaufe der Bauplätze auf dem Pleißenburgareale**) ist bereits der Anfang gemacht worden. Der Rath hat dem Kaufangebote auf einen der gegenüber dem kaufmännischen Vereinshause gelegenen Bauplätze seine Zustimmung ertheilt: bezüglich des Verkaufs eines Eckplatzes in der bezeigneten Gegend schweben noch die Verhandlungen. Der Preis für das verkaufte Areal stellt sich höher, als in den ursprünglichen Berechnungen vorgesehen war. Es waren nach dem Anschlag für den Quadratmeter 170 Mk. gefordert, während thatsächlich 249 Mk. bezahlt worden sind.

-e **Leipzig**, 17. Januar. (Von der Ausstellungslotterie.) Viel Geld verdient hat, schreibt der „V. A.“, die Ausstellungskommission zu Leipzig an ihrer Lotterie. Auf 1 Million Loose fallen 20710 Gewinne, auf 50 Loose einer. Drei Viertel der Gewinne, 15000 Stück, haben einen angeblichen Werth von 5 Mark. Das Ausstellungs-Komitee besorgt die Zusendung der Gewinne nach auswärts nicht, sondern hat einen, wahrscheinlich wiederum für die Ausstellungskasse recht gewinnbringenden Vertrag mit einem Spediteur abgeschlossen. Dieser rechnet allein für das Abholen des Gewinnes 50 Pfg. und daneben die Verpackungskosten, dazu kommt das Porto. Sind nun die Gewinne wenigstens die 5 Mark werth?

---

nützt uns das? Nach stundenlanger, ganz unverständlicher Aufführung kann auch der letzte Akt nicht wirken, weil er ganz außerhalb jeden Zusammenhanges steht. Die ganze Bearbeitung ist nichts wie die wüste Bühnenmache eines alten Praktikers, eine Pietätlosigkeit sonder Gleichen, eine Versündigung gegen den großen Dichter und gegen alle diejenigen, die seine Werke kennen und lieben.

Ach, und wenn uns diese fade Bearbeitung nun noch wenigstens in erfreulicher **Aufführung** vorgeführt worden wäre! Aber das ist ja für uns Hallenser das Allerbetrübendste: Die Aufführung am gestrigen Abend war in jeder Beziehung verfehlt. Verfehlt in Einrichtung und Darstellung. Um ½11 Uhr sollte die Vorstellung zu Ende sein und dauerte bis beinahe ½12; nach kurzen Szenen sank der Vorhang zu endlosen Pausen hernieder, und das Publikum wurde jedesmal durch ein überlanges Warten aus der Stimmung gerissen. Der Prolog führte sich ganz hübsch ein, besonders da Frl. **Albrecht** die herrlichen Strophen des Ariel mit Verständniß und Wohlklang sprach; aber schon die erste Szene am Kaiserhof war nicht mehr recht würdig. Es lag kein Schneidt, keine abgerundete Komposition in dem Bilde, und die Gruppirung des Hofes um das Podium der Fastnachtsspielsbühne war eine ganz verfehlte. Der Kaiser konnte ja unmöglich über die Ballustrade hinweggucken. Besser gelang der Raub der Helena selbst; hübsch sah auch Faust's Schloß am Strande aus, und das kleine Anwesen des Philemon entbehrte nicht der sanften, idyllischen Stimmung. Aber um so weniger geschmackvoll machten sich die Lemuren in ihren Husarenhosen; ihre schleppende Sprache war überdies scheußlich in ihrer Uebertreibung. So etwas wirkt auf den Laien komisch, auf die Anderen ekelerregend. Die Dürrteufel wußten absolut nicht, was sie auf der Bühne beginnen sollten; die Engel, die an recht sichtbaren Drähten durch die Luft herangezogen kamen, wußten den wunderbaren Rosenkampf mit dem Teufel gar nicht zur Geltung zu bringen, man sah von den Rosen überhaupt so gut wie nichts. Dazu kam, daß der Mephisto den ganzen Akt hindurch mit einer elektrischen Leitung in der Hand umherlief und sich jeden Augenblick mit seinem Mantel in dieselbe verwickelte. Schließlich wurde der Strom zehn Minuten zu früh zugelassen, sodaß der Aermste aller Teufel die flammenzuckende Birne unter seinem Wamms verbergen mußte, bis die Hitze ihn immer wieder nöthigte, sie freizugeben. Als dann endlich die Engel herabgeschwebt kamen, um die Puppe des toten Faust in die Gefilde der Seligen emporzuheben, da gab es ein schreckliches Hängen und Würgen, und man sah von den entferntesten Plätzen aus, wie recht irdische Drahthaken in dicke Ringe die an Fausti Gewand eigens zu diesem Zwecke angebracht waren, mühsam eingehenkt wurden; das ganze Publikum, weit entfernt sich in feierlicher Stimmung zu befinden, sah voll Angst und böser Ahnung zu und fragte sich — ähnlich wie im Walhallatheater bei den Todessprüngen kühner Luftgymnastiker: „Wird die gefährliche Geschichte wohl auch glücklich zu Ende gehen?“ — Daß sie gestern **nicht** glücklich zu Ende ging, hatte ich freilich nicht erwartet, aber es mag der Direktion und der Regie zur Warnung dienen. Die Drähte, an denen Frl. Albrecht hing, rutschten nämlich plötzlich, und die geschätzte Künstlerin sauste mit leisem Aufschrei in die Tiefe. Erfreulicherweise verlor man auf dem Schnürboden die Geistesgegenwart nicht und zog die Drähte so schnell wieder an, daß Frl. Albrecht kurz über dem Erdboden noch in der Schwebe blieb und ohne Unfall davonkam; aber der tote Faust hatte gänzlich seine feierliche Balance eingebüßt, mit dem Kopf nach unten hangend, wollte er nach alter lieber Lebensgewohnheit auch in den Himmel mit seinen Füßen hineinsteigen. Der Vorhang mußte schnell herabgelassen werden. Die letzte Szene im Himmel sah sich auf den ersten Anblick recht hübsch an; bald aber stellte sich heraus, daß Faust außerordentlich unglücklich zwischen seinen Wolken saß und daß Grethchen so hoch im Hintergrunde postirt war, daß man sie vor Wolken und Bühnencoulissen gar nicht sehen konnte. So verpuffte denn ihr ergreifender Lobgesang: „Ach neige, Du Ohnegleiche, Du Strahlenreiche, Dein Antlitz gnädig meinem Glück! Der früh Geliebte, Nicht mehr Getrübte, Er kommt zurück!“ — Von einer Erschütterung, einer Hingerissenheit des Publikums konnte keine Rede sein, zumal da Frl. **Schlomka** als seliger Engel plötzlich in ihrer Rede stecken blieb, die Knabenchöre mehrmals falsch einsetzten und auch sonst der Unsichtbare im Souffleurkasten sich beinahe die Lunge aus dem Halse schreien mußte, damit die Karre nicht stecken blieb. Aber während alle diese Fehler, so fühlbar sie gestern waren, bei den Wiederholungen der Aufführung sicher verschwinden werden, halte ich einen anderen, viel schwereren Mangel für unaustilgbar. Herr **Roehl** kann nämlich in Bezug auf seine Faustdarstellung mit ruhigem Gewissen zu sich selber sagen: „Das Unzulängliche, hier ist's Ereigniß.“ Mit hohlem Pathos, häufig falsch betonend, betete er seinen Part herunter, nur zur Hälfte dem Publikum verständig. Von Goetheschem Geiste habe ich bei seinem Faust auch nicht einen Hauch verspürt. Damit war allein schon die ganze gestrige Aufführung verloren. Und es half Herrn **Vogeler** alle seine redliche und erfolgreiche Bemühung nichts, seinen Mephisto auch im letzten Theile würdig durchzuführen. Mit Recht schob er hier das Satanische mehr als das Schalkhafte in den Vordergrund, und an feinen Details war seine Darstellung überaus reich. Der Kaiser **Mathias** hatte außer seiner prächtigen Toilette nicht viel Majestätisches an sich, auch seine braven Rathgeber sahen und sprachen ziemlich mißgelaunt; die sommersprossige und die tanzlustige Hofdame (Frl. **Winkler** und Frl. **Schlomka**) boten dem Publikum zwischen all dem tiefen Ernst eine mit großem Eifer aufgegriffene Gelegenheit zu einem lebhaften Lächeln. Herr **Steinegg** sprach die paar Worte, die L'Arronge dem Lynkeus gütigst gelassen hat, recht gut, das alte Ehepaar Philemon und Baucis war bei Herrn **Finner** und Frl. **Paulmann** ansprechend aufgehoben. Die verschiedenen Patres und Matres, die Engel und grauen Frauen, die drei Gewaltigen und was sonst noch kreucht und fleucht, machten ihre Sache schlecht und recht und könnten zum großen Theil noch ein bisher mehr Sicherheit und Festigkeit vertragen. Herr **Ludwig** sprach seinen Wanderer und auch die Mittheilung der Direction, daß sich bei dem Unfall niemand verletzt habe, ziemlich einwandfrei. — Wir danken der Direction für den guten Willen und das ehrliche Bemühen, den ganzen Faust uns auf die Bühne stellen zu wollen, aber wir halten es in Anbetracht der Schwäche der L'Arronge'schen Bearbeitung und mehrerer in der Zusammensetzung unseres Schauspiel-Ensembles bestehender Mängel für richtiger, von der Aufführung des letzten Tagewerkes bis auf Weiteres abzusehen. W. G.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Am Mittwoch gelangt völlig neu einstudirt die Marschner'sche Oper „**Hans Heiling**“ zur Aufführung. Die Titelrolle singt Herr Fanta. Die Regie führt Herr Hartmann, während die musikalische Leitung Kapellmeister Grimm hat. Die Vorstellung findet im Farben-Abonnement statt.

— **Philharmonisches Konzert.** Das morgen, Mittwoch, stattfindende vierte philharmonische Konzert bringt als Solistin bekanntlich die überall begeistert gefeierte Pianistin Frau **Teresa Carreno.** Auch in Halle zeigt sich, wie man uns berichtet, großes Interesse für das hiesige Auftreten der genialen Künstlerin; wir machen daher nochmals auf dieses bedeutungsvolle Konzert aufmerksam.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189801182-16/fragment/page=0002

Ein „glücklicher“ Gewinner in Greiz behauptet das Gegentheil; er hat einen durchbrochenen Bleiteller gewonnen, der ihm nicht die Speditionskosten werth sei. Ein anderer Gewinner hat von einem Lieferanten von Gewinnen erfahren, daß dieser 100 5 Mark-Gewinne an die Ausstellung für je 2,70 Mark (!) geliefert habe, diese Waaren verkaufe er sonst für 3 Mark. Die Ausstellungskommission hat sich von ihm eine Bescheinigung unterzeichnen lassen, daß diese Gegenstände einen Verkaufswerth von 5 Mark hätten. (!!) Ob die Gewinner den Werth aber gleich hoch schätzen, ist eine andere Frage.

-o **Chemnitz**, 17. Januar. (Zur Reichstagswahl.) Die vereinigten Ordnungsparteien des 15. sächsischen Reichstagswahlkreises stellten den Friedensrichter **Uhlemann**-Frankenberg als Kandidaten auf.

-d **Dresden, 17.** Januar. (**Eine Bebelsche Behauptung dementirt.**) In der Reichstagssitzung am 13. d. Mts. hat, nach dem „Vorwärts“, der Abgeordnete Bebel gelegentlich der Berathung über die sogenannte lex Heinze bei Besprechung Dresdner Verhältnisse behauptet, im Jahre 1894 hätten die deutschen Kegler bei der Feier ihres Bundesfestes hier „in der skandalösesten Weise auf den Straßen, auf den Bahnhöfen mit öffentlichen Dirnen, die extra zu diesem Feste nach Dresden in Schaaren geströmt seien, sich herumtreiben dürfen; da habe die Polizei nichts dagegen!“ Nach den von dem „Dr. Journ.“ an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen entbehren diese Behauptungen durchaus der thatsächlichen Begründung. Weder ist damals ein außergewöhnlicher Zuzug fremder Dirnen wahrzunehmen gewesen, noch haben sich irgendwelche Vorgänge in der Oeffentlichkeit abgespielt, welche zu einem polizeilichen Einschreiten hätten Anlaß geben müssen. Eine Uebertretung, welche eine im Zoologischen Garten konzertirende Singspielgesellschaft sich hatte zu Schulden kommen lassen, ist an dem Leiter derselben seiner Zeit entsprechend geahndet worden.

Heer und Marine.

— Mit der Vertretung des nach Kiaotschau beorderten **Kapitäns Rosendahl** in seiner Eigenschaft als Präses des Torpedoversuchs-Kommandos und Kommandant des Torpedoschiffes „Friedrich Karl“ ist Kapitän-Lieutenant **Recke** betraut worden.

— **Neue Truppenübungsplätze.** Der gegenwärtig für das VI. Armeekorps für größere Besichtigungen und Exerzitien zur Verfügung stehende Schießplatz Lamsdorf im Kreise Falkenberg O./S. hat sich als unzureichend erwiesen. Neuerdings ist nun ein in jeder Beziehung geeignetes Terrain im Kreise Sprottau ermittelt worden, und die bezüglichen Verhandlungen haben zu einem befriedigenden Abschlusse geführt. Der neue Truppenübungsplatz wird in der zwischen Bober und Queis gelegenen, dem Burggrafen Alfred zu Dohna gehörenden **Mallmitzer Haide**, südlich von den Dörfern Liebichau und Mallmitz, angelegt werden und etwa 60 Quadratkilometer (über eine Quadratmeile) groß sein. Er wird somit alle bisher bestehenden Truppenübungsplätze an Umfang übertreffen. Zum Zweck der Anlegung des neuen Truppenübungsplatzes muß das nach der letzten Volkszählung 136 Einwohner zählende **Dorf Koberbrunn** vom Militärfiskus angekauft und **kassirt** werden. Der Truppenübungsplatz **Mallmitz** wird, obgleich im Bereiche des **V. Armeekorps** liegend, voraussichtlich dem Generalkommando des **VI. Armeekorps** unterstellt sein und im Wesentlichen von der **11. Division** (Breslau) und der 6. Feldartillerie-Brigade sowie von der zum V. Korps gehörenden 9. Division (Glogau) benutzt werden, während der Lamsdorfer Platz im Wesentlichen der 12. Division (Neisse) zufallen dürfte. Die Kosten für den Grunderwerb in der Mallmitzer Haide, für die Errichtung von Zelten und Baracken zur Unterbringung von Mannschaften und Pferden, zur Herstellung der erforderlichen Nebenanlagen und zu Wegebauten werden sich auf rund **6 Millionen Mark** belaufen. Für das **V. Armeekorps** wird die Schaffung eines anderen Truppenübungsplatzes geplant, für den im **Etat für 1898** als zweite Rate (für Grunderwerb und Wegebauten) eine Millionen Mark gefordert ist. Dieser Truppenübungsplatz in der **Provinz Posen** dürfte im Wesentlichen für die 10. Division (Posen) des V. Korps und für die 5. Feldartillerie-Brigade sowie für die zum II. Armeekorps gehörende vierte Division in Bromberg bestimmt sein.

Vereine und Versammlungen.

— **Der preußische Landes-Feuerwehr-Ausschuß** trat am Sonnabend in Berlin zu einer Sitzung zusammen, zu der vom Ministerium des Innern der Branddirektor Giersberg abgeordnet war. Vertreten waren alle preußischen Provinzen mit Ausnahme von Posen und Westfalen; den Vorsitz führte Branddirektor **Schulze**-Delitzsch. Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildete der dem Ministerium des Innern unterbreitete Gesetzentwurf, betreffend die **einheitliche Regelung des Feuerlösch- und Feuerwehrwesens in Preußen.** Es wurde hierbei der Wunsch ausgesprochen, das Feuerlöschwesen, falls dessen beantragte Regelung im gesetzlichen Wege zur Zeit nicht durchführbar sein sollte, mindestens im Verwaltungswege recht bald einheitlich zu ordnen; bezüglich der Ministerialverfügung vom 7. Juli 1897, die Anlegung der von privatrechtlichen Verbänden und Vereinen verliehenen **Auszeichnungen und Abzeichen** betreffend, wurde in Gestalt eines Antrages der Wunsch ausgesprochen, daß das Ministerium des Innern bei Sr. Majestät die Wünsche der Feuerwehren um Stiftung eines Ehrenzeichens für 25jährige freiwillige Dienstzeit und Uebernahme des landesherrlichen Protektorats über die freiwilligen Feuerwehren befürworte. Bezüglich der die **Uniform der Feuerwehr-Beamten** betreffenden Ministerialverfügung vom 28. Juli 1897 lag der Antrag vor, das Ministerium um Festsetzung einer einheitlichen Uniform für Feuerwehrbeamte durch Allerhöchste Kabinetsordre zu bitten; der Rheinische Verband wünschte wenigstens für die Führer der freiwilligen Feuerwehren eine — mindestens innerhalb derselben Provinz einheitliche — Uniform durch Allerhöchste Kabinetsordre. Ein weiterer Antrag betraf die Bitte an das Ministerium, in den der Staatsverwaltung unterstehenden Bädern **Freistellen für im Dienst verunglückte oder erkrankte Feuerwehrleute** zu errichten. Der Ausschuß beschäftigte sich ferner mit der Frage des **Seminarwesens** und der Vorbereitung des in diesem Sommer in **Charlottenburg** stattfindenden **deutschen Feuerwehrtages**, zu dem alle freiwilligen Feuerwehren Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs geladen werden und mit dem eine Löschgeräthe-Ausstellung verbunden sein wird. Geschäftliche Angelegenheiten beendeten die Sitzung.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— **Göttingen.** Der bei dem Auszuge der deutschen Professoren von der Universität Freiburg in der Schweiz mehrfach genannte Professor der Jurisprudenz Dr. **Leo v. Savigny** hat einen Ruf als außerordentlicher Professor an die Universität **Göttingen** erhalten und angenommen. Professor v. Savigny ist ein Enkel des berühmten Rechtslehrers Friedrich Karl v. Savigny.

Vermischtes.

Der Kinematograph als „historischer“ Zeuge. Gestern wurde von einem Russen im Elysée eine kinematographische Vorstellung gegeben. Es braucht wohl kaum bemerkt zu werden, daß die Szenen, die sich vor den Gästen des Präsidenten der Republik, den Ministern mit ihren Familien abspielten, verschiedene Episoden der Reise des Herrn Felix Faure nach Rußland darstellten. Eine derselben hat eine Etikettenfrage, die dem Präsidenten der Republik viele schlaflose Stunden gekostet hat, in befriedigender Weise gelöst. Bekanntlich soll Fürst Bismarck einem deutschen Journalisten, der ihn um seine Ansichten über die russische Reise des Präsidenten der Republik befragte, erklärt haben, der Präsident hätte sich seiner delikaten Aufgabe sehr gut erledigt. „Höchstens“, soll der Exkanzler hinzugefügt haben, „könnte man einen leichten Verstoß Herrn Faure's gegen die Etikette feststellen.“ — „Welchen denn, Durchlaucht?“ beeilte sich der Journalist zu fragen. — „O, etwas ganz Geringfügiges. Herr Faure hat, als er bei seiner Ankunft in Petersburg die Linie der zu seiner Ehrengarde bestimmten Kosacken abschritt, sich damit begnügt, diese braven Soldaten einfach durch Anlegen der Hand an den Hut zu grüßen. Nach dem Zeremoniell hätte er den Hut abnehmen und grüßen müssen.“ Herr Felix Faure konnte sich nicht mehr entsinnen, ob diese Kritik auch zutreffend sei, so sehr er sich auch den Kopf darüber zermarterte. Der Gedanke, in Rußland einen Verstoß gegen das Protokoll begangen zu haben, peinigte ihn fortwährend. Der Kinematograph hat nun diese schrecklichen Zweifel gehoben und somit seine Existenzberechtigung und seine Eigenschaft als „geschichtlicher“ Zeuge aufs Glänzendste bewährt. Er stellt gerade die Scene dar, wie der Präsident die Reihen der Ehrengarde abschritt und dabei den Hut erhob und grüßte. Die russisch-französische Allianz hat also keine Beeinträchtigung erlitten, und Faure kann wieder schlafen.

Prinzessin Heinrich bleibt zur Freude der Bewohner Kiels, vor Allem der Marinekreise, während der Abwesenheit ihres Gemahls in Kiel. Sie sieht öfter zum Thee die Damen der Marineoffiziere bei sich und wird auch häufig von den Mitgliedern der Familie Schleswig-Holstein besucht. So weilte in den letzten Tagen die zweite Schwester der Kaiserin, die schöne Herzogin Karoline Mathilde, bei ihr; die beiden fürstlichen Damen sah man viel am Hafen spazieren gehen. Jetzt ist die Erbgroßherzogin von Oldenburg bei Prinzessin Heinrich eingetroffen. Beide verbindet schon seit Jahren die innigste Freundschaft. Prinzessin Elisabeth feierte auch auf Schloß Hemmelmark ihre Verlobung, und ihre schöne Stieftochter, die Enkelin der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, Herzogin Sophie Charlotte, deren sinniges, ruhiges Wesen viel Gemeinsames mit Prinzessin Irene hat, ist oft wochenlang im Schloß am Meere, wie man dies Schloß des Prinzen Heinrich bezeichnet.

Ein neuer bulgarischer Skandal in Sicht! Ein nettes „Münchener Kindl“ ist der 26jährige frühere Geheimsekretär des Fürsten von Bulgarien, Eugen Pfannenstiel. Derselbe ist vom Fürsten wegen Untreue plötzlich entlassen. Der Mann rächte sich, indem er bei seinem Weggange eine Menge kompromittirender Papiere mitnahm, die ebenso wichtige wie interessante Geheimnisse des Hofes in Sofia enthalten. Er ging zunächst nach Paris, von wo er verschiedenen Regierungen bulgarische Geheimakten anbot. Zur Zeit befindet er sich in Belgrad und übt auf den Hof einen Druck aus, um für sein Schweigen Geld zu erpressen. Früher hatte ihm der Fürst völliges Vertrauen geschenkt, so daß Pfannenstiel Dinge weiß, die dem Beherrscher Bulgariens sehr unangenehm werden können. Auch zur Zeit der Ermordung Stambulows war er Geheimsekretär und kennt die Vorgänge hinter den Coulissen. Nun wird der Skandal unvermeidlich, und da Pfannenstiel so mächtige Waffen in der Hand hat, wird, falls er sich bestechen läßt, die Angelegenheit mindestens eine Menge Geld kosten.

Spitznamen englischer Regimenter. Wie eine große Anzahl deutscher Regimenter, so haben auch die großbritannischen Regimenter ihre Spitznamen. So heißt z. B. das 1. Leibgarde-Regiment „Käse“, das Garde-Kavallerie-Regiment „Zinnleiber“, das 1. Garde-Dragoner-Regiment „Trades-Union“, das 2. Garde-Dragoner-Regiment „Beutel“, das 7. Garde-Dragoner-Regiment „Jungfrau Maria-Garde“, „Schwarze Pferde“ oder „Strohstiefel“, das 11. Husaren-Regiment „Kirschensammler“, das 13. Husaren-Regiment „Lumpen-Brigade“, das Garde-Grenadier-Regiment „Sandbeutel“ oder „Alte Augen“, das 1. Kgl. schottische Regiment „Pontius-Pilatus-Leibgarde“, das 4. King's Own-Regiment „Löwen“, das 9. Norfolk-Regiment „Verdammte Jungen“, das 50. Queen's Own-Regiment „Blinde“ oder „Schmutziges halbe Hundert“, das 63. Manchester-Regiment „Blutsauger“ und das 76. West-Ridding-Regiment „Schweine“.

Eine eigenartige Trauung fand in der Kirche zu Inse in Ostpreußen statt. Das Brautpaar stammte aus Tawe, und sämmtliche Theilnehmer waren zu der Feierlichkeit auf Schlittschuhen erschienen. In kürzester Zeit war die eine Meile betragende Strecke über das Haff zurückgelegt worden, und ebenso schnell gings auf dem Heimwege, wobei die junge Frau von den Schlittschuhläufern auf einem Schlitten geschoben wurde. Plötzlich gerieth die Gesellschaft auf eine der schwachen Stellen des Eises, und das junge Ehepaar stürzte in das kalte Wasser. Da Hilfe sofort zur Stelle war, wurde bald die kurze Strecke bis nach Hause zurückgelegt, woselbst dann fröhliche Hochzeit gefeiert wurde, ohne daß sich einer der Theilnehmer durch den Zwischenfall hätte stören lassen.

Noth auf See. Von einem russischen Schooner, der in Christiansand ankam, wurden Matrosen in das Hospital geführt, die durch schlechte Kost vergiftet waren. Sie mußten aus Hunger faules Fleisch essen, die ganze Besatzung wünscht das Schiff zu verlassen, was der Kapitän aber unter Drohungen nicht erlauben will. Zwei Kranke, die deutsche Unterthanen sind, haben die Hilfe des deutschen Consuls angerufen.

Fechtende Fechtmeister. Die Fechtmeister Italo Santelli und Girardini fielen gestern Abend vor der Oper mit Stöcken über einander her. Girardini zog dann einen Revolver und schoß Santelli eine Kugel in den linken Arm. Girardini wurde verhaftet. Er hatte früher seinen Gegner gefordert, dieser ihn aber für satisfaktionsunfähig erklärt.

Vom Steinitzer Grubenunglück. Die Belegschaften der Nachbargruben sind unausgesetzt thätig, um die vermißten Personen und zwar einen Steiger und mehrere Bergleute, zu retten. Die geborgenen Bergleute sind meist schwer verletzt. Der Jammer der Hinterbliebenen der getödteten Bergleute ist grenzenlos.

Verhaftung eines Betrügers. Der bisher hochgeachtete Weinhändler May aus Nonnenhorn bei Lindau wurde wegen Unterschlagung von 23000 Mark in seiner Eigenschaft als Kirchenstiftungspfleger verhaftet.

Ein Wilddieb erschossen. Der Jagdaufseher Reich im Holtenser Forst hat den gefürchteten Wilddieb Rien von Elvershausen erschossen.

Einen unerwarteten Fang machte in diesen Tagen der Besitzer K. in W. Seit geraumer Zeit verschwanden ihm während der Nacht Hühner und Enten, von denen man am nächsten Morgen meistens nur einige blutige Federn am Grabenrand vorfand. Allgemein wurde vermuthet, daß Meister Reineke dem Gehöft seinen Besuch abstatte, und man beschloß, den Schlauen mit Fangeisen zu stellen. Es schien jedoch, als ob das Füchslein die Fallen trotz des lockendsten Köders zu umgehen verstände, denn nach wie vor verschwanden die gefiederten Stallbewohner. Da entfernte der Besitzer eines Abends die Fangeisen als nutzlos von den bisherigen Stellen und legte sie vorläufig, ohne Jemandem etwas zu sagen, hinter eine Scheune. In derselben Nacht wurden die Bewohner des Gehöfts durch ein Getöse aufgeschreckt. Als man dem Lärm nachging, gewahrte man ein tragikomisches Bild. An der Scheune stand, unfähig, sich vom Platze zu rühren, ein Tagelöhner des Besitzers, schreiend und stöhnend bemüht, seine Füße aus dem Fußeisen zu befreien, in das er gerathen war. Neben ihm lag eine schöne Henne, der er soeben, gleich so vielen anderen, den Garaus gemacht hatte. Der Besitzer war nicht wenig erstaunt, den zweibeinigen Fuchs erwischt zu haben.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 17. Januar 1898.

Aufgeboten: Der Architekt Alwin Zander, Niemeyerstr. 23 und Margarethe Schwarz, Breitestr. 34. Der Baumeister Theodor Lehmann, gr. Berlin 1 und Emma Peter, Schkettau. Der Arbeiter Gustav Betschka und Hedwig Kramer, Magdeburg-Neustadt. Der Handelsmann Ottomar Möller und Nanny Fischer, Meuselbach. Der Fabrikarbeiter Hermann Rennert, Halle a. S. und Anna Franke, Nietleben.

Eheschließungen: Der Vizefeldwebel Hugo Berhold, Dessauerstraße 70 und Martha Hellwig, Albrechtstr. 12. Der Schießbudenbesitzer Ernst Lüers, Hannover und Martha Brambeer, Schillerstr. 16. Der Handarbeiter Leopold Dickert und Wilhelmine Dickert, Dryanderstraße 15.

Geboren: Dem Prokurist Alfred Ritter, Leipzigerstr. 73, T. Ida Agnes Martha Gertrud. Dem Geschirrführer Reinh. Hoffmann, Feldstr. 5, T. Ida Louise. Dem Klempner Paul Altmann, Ackerstr. 1, T. Klara Martha. Dem Handarbeiter Wilh. Müller, Schmiedstr. 27, T. Wilhelmine Ella. Dem Former Eduard Ehser, Albert-Schmidtstraße 10, S. Karl Walther. Dem Bildhauer Martin Keferstein S. Rolf Martin. Dem Maschinenmeister Herm. Hennig, Liebenauerstraße 19, S. Erich Paul. Dem Schlosser Karl Schnerr, Zwingerstraße 17, S. Walther Felix Josef. Dem Handarbeiter Andreas Weschke, Meckelstr. 12, T. Margarethe. Dem Restaurateur Wilh. Thomas, Dessauerstr. 48, T. Martha. Dem Schneidermeister Franz Werner, kl. Ulrichstr. 9, T. Anna. Dem Schneider Paul Wirth, Steinbocksgasse 5, T. Johanne Henriette Käthe. Dem Zimmermann Karl Dreßler, Kapellengasse 7, T. Ida Frieda Klara. Dem Maurer Otto Herrmann, Hermannstr. 9, T. Marianne Elfriede.

Gestorben: Der Maurer Gottfried Gröst, 70 J., Thalgasse 5. Des Kaufmann Ludwig Heise Ehefrau Gertrude geb. Schmitz, 30 J., Bernburgerstr. 16. Die Wittwe Pauline Große geb. Martius, 77 J., Merseburgerstr. 157. Die Wittwe Henriette Hädicke geb. Zubrodt, 71 J., Liebenauerstr. 12. Des Handarbeiter Friedrich Lehmann S. Karl, 4 J., Diakonissenhaus. Die Wittwe Karoline Rühlmann geb. Elste, 69 J., Domstr. 4. Der Schmied Hermann Schieferdecker, 64 J., Leipzigerstr. 34. Die Wittwe Friederike Gorgas geb. Behrend, 72 J., Friedrichstr. 65. Des Handarbeiter Otto Dönitz T. Else, 6 J., Diakonissenhaus. Des Handarbeiter Franz Ritter S. Franz, 1 J., Weidenplan 24. Die Wittwe Hedwig Dryander geb. Delbrück, 71 J., a. d. Universität 3. Der Fabrikarbeiter Otto Buchmann, 34 J., Klinik. Die Wittwe Therese Clußmann geb. Rühlmann, 84 J., Königstr. 85. Der Arbeiter Friedrich Schimpf, 25 J., Klinik. Des Drechsler August Behle T., 16 Std., Tholuckstr. 3.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, für den Inseratentheil **Ernst Huebsch**, beide in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**“ zu adressiren.

Zu Original-Fabrikpreisen
Gust. Uhlig, liefere ich **Musikwerke und Musik-Automaten jeder existirenden Art. Illustrirte Preis-Cataloge** versende **gratis und franco.** **Halle a. S.**
untere Leipzigerstr. **unt. Leipzigerstr.**

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird um Mittheilung des Aufenthaltsortes des Formers **Emil Gurland,** geboren am 19. März 1856 in Halle a. S., gebeten. Genannter sorgt nicht für seine Familie, sodaß dieselbe aus Armenmitteln unterstützt werden muß.

Giebichenstein, den 10. Januar 1898.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Rudloff.
[690

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **Hermann Ochse** zu **Beesen a. E.** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Wörmlitz, den 17. Januar 1898.

Der Amtsvorsteher.
741] **Rudloff.**

Franz Rickelt, Kleinschmieden.
Ball- u. Gesellschafts-Fächer.
Grösste Auswahl am Platze.
In seiden Gaze von 1 Mk. an,
in echt Straussfeder von 2 Mk. an.
Reparaturen.

HANS ULLMANN
Fernspr. 1007
gr. Steinstr. 8.
Ballfächer in grosser Auswahl.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Hildegard Hagel mit Hrn. Arno Romroth (Gonna—Greiz i. V.). — Frl. Marie Görlich mit Hrn. Albert Simon (Eilenburg). — Frl. Elly Oberlein mit Hrn. Rechtsanwalt Rudolf Nitze (Treuen). — Frl. Maria von Kühn mit Herrn Oberstlieut. von Bose (Erfurt—Jüterbog).

Verehelicht: Hr. Hauptmann von Voigts-Rhetz mit Gräfin Magdalene Kielmannsegg (Naumburg a. S.).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Karl Tiedke (Magdeburg). — Hrn. Schulte-Heuthaus (Kl.-Weisreuren). — Hrn. Prem.-Lieut. von Heimendahl (Merseburg). — **Eine Tochter:** Hrn. Buchhändler Franz Uhde (Berlin-Schöneberg). — Hrn. Frhr. v. d. Goltz (Mertensdorf). — Hrn. Hauptmann z. D. von Poser (Gotha).

Gestorben: Hr. Rentier Fried. Werner (Naumburg). — Hr. Gutsbesitzer Fried. Hermann Schmidt (Rathewitz). — Hr. Förster Karl Kleinhanns (Oebrenfeld). — Hr. Fabrikbesitzer Moritz Bettega (Torgau). — Frau Marie Stammer geb. Fonk (Stendal). — Herr Kaufmann W. Westphal (Magdeburg). — Hr. Rechtskonsulent Wilhelm Scharting (Magdeburg). — Hr. Oberlehrer Hofmann (Wenigenjena).

Am 14. d. M. verschied sanft nach längeren Leiden auf seinem Gute in Thiemendorf mein geliebter Sohn, der

Kgl. Major z. D.

Herr William Schmalz.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Rittergut Helmsdorf bei Dürr-Röhrsdorf, 17. Jan. 1898.

Louise Schmalz geb. Bach,
746] zugleich im Namen der Familie.

Berichtigung.

In der gestrigen Todesanzeige der **Frau verwittweten Konsistorialrath Hedwig Dryander** ist statt geborene Roedenbeck **geborene Delbrück** zu lesen. [730

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189801182-16/fragment/page=0003

Wiederum kommen 6261 Geldgewinne in wenigen Tagen in der **Metzer Dombau-Geldlotterie** zur Ausspielung. Loose à 3,30 Mk. sind in allen Lotteriegeschäften zu haben.
Haupttreffer: **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.** u. s. w. Metzer Dombau-Geldloose à 3,30 Mk., Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet: **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

wird von dem unterzeichneten Festausschusse am **Donnerstag, den 27. d. Mts.** ein

Festmahl

veranstaltet, welches Nachmittags 2 Uhr im großen Saale des Stadtschützenhauses am Königsplatz stattfinden soll.

Listen zur Einzeichnung der Namen von Theilnehmern liegen bis zum 25. d. Mts. bei dem Rottellan des Stadtschützenhauses und im Stadtsekretariat, Zimmer Nr. 30, im Rathhause aus. Das Gedeck kostet einschließlich Musik und Ausschmückung des Saales 4 Mk. 50 Pfg.

Halle a. S., den 15. Januar 1898.

Staude, Oberbürgermeister **Seydel**, Eisenbahn-Direktions-Präsident. **von Velsen**, Berghauptmann. **Wehlack**, Ober-Postdirektor. **von Busse**, Vors. d. Landwirthschaftskammer. **W. Dittenberger**, Stadtverordneten-Vorsteher. **D. Förster**, Superintendent. Prof. **D. Fries**, Direktor der Francke'schen Stiftungen. **D. Göbel**, Consistorialrath. **F. Freiherr von Gustedt**, Erster Direktor der Landschaft der Provinz Sachsen. **Hefter**, Steuerrath. **von Holly**, Bürgermeister. **von Klöden**, Bankdirektor. **Kuhlow**, Vors. der Handelskammer. **Liebau**, Vorsitzender der Stadtschützengesellschaft. **von Werder**, Landrath des Saalkreises.

Mittwoch, den 19. Januar 1898, Abends 7½ Uhr in den **„Kaisersälen“**

IV. Philharmonisches Concert

des Winderstein-Orchesters aus Leipzig.

Solistin:

Teresa Carrenno.

Programm: 1. Symphonie Es-dur (Paukenwirbel) von **Haydn.** 2. Concert A-moll für Pfte. von **Grieg.** 3. Drei Sätze aus der Serenade (D) von **Brahms.** 4. Drei Klavierstücke von **Chopin.** 5. Orchesterstück. (506

Karten zu 3, 2, 1,50 und 1 Mark in der **Musikalienhandlung von Heinrich Hothan**, Gr. Steinstrasse 14. Fernsprecher 1045.
Für **Studenten** beim Universitäts-Castellan.

Neues Theater.

Mittwoch, den 19. Januar:

Grosses Abonnements-Concert

gegeben von der hiesigen Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor **Friedemann.**

Beginn 8 Uhr. **Sehr gewähltes Programm.** Entree 30 Pfg.

Billets im Vorverkauf à 25 Pfg., 5 Stück 1 Mk. in den Cigarrengeschäften der Herren **Fr. Pennemann**, Gr. Ulrichstr., und **Steinbrecher & Jasper**, Markt- u. Scharrenstr.-Ecke. (749

Noch aussenstehende Billets haben Gültigkeit.

Restaurant Freyberg-Bräu,

Kleine Märkerstr. 10, Ecke Leipzigerstr.

Mittwoch, den 19. Januar cr.:

Grosses Schlachtefest.

Von Vorm. 9½ Uhr ab: Wellfleisch, Abends: div. Wurst u. Suppe.
Wurst auch außer dem Hause. (740

Es ladet freundlichst ein **R. Lantzsch.**

Delicatessen, Conserven, Geflügel, Wild

in grösster Auswahl billigst.

Julius Bethge

(Inhaber: **Klippert & Engel**).
Leipziger Strasse 5. — Fernsprecher 251.
Weinhandlung. — Austern-Stube.

David's Schokoladen & Kakaos

werden von keinem Fabrikat übertroffen.

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572.)

Stadt-Theater in Halle a. S.

Mittwoch, den 19. Januar 1898.
122. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
93. Abonnements-Vorstellung.
Farbe weiß.
Zum letzten Male:
Mit neuer Ausstattung an Dekorationen.

Die Königskinder.

Ein Märchen in 3 Akten von Ernst Rosmer. — Musik von Engelbert Humperdinck, Komponist von „Hänsel und Gretel“.
In Scene gesetzt vom Ober-Regisseur: Wischhusen.
Dirigent: Kapellmeister **Moritz Grimm.**

Personen:

Der Königssohn	F. Ludwig.
Die Gänsemagd	B. Rocco.
Der Spielmann	H. Vogeler.
Die Hexe	C. Winkler.
Der Holzhacker	G. Stemegg.
Der Besenbinder	C. Stahlberg.
Sein Töchterchen	K. Elsa.
Der Rathsälteste	Th. Raven.
Der Rathsherr	E. Bedau.
Der Wirth	G. Finner.
Die Wirtstochter	G. Arnold.
Der Schneider	Bernh. Wilm.
Die Stallmagd	Th. Paulmann.
Die Schulmagd	M. Schlomka.
Der Hausknecht	E. Lübben.
Der Thorwächter	O. Hamm.
Eine Rathsherrenfrau	M. Lübben.
1. Bürger	B. Wilde.
2. Bürger	A. Obermaier.
3. Bürger	O. Adolfi.
Eine Frau	M. Greve.
Ein Mädchen	C. Michaelis.

Nach dem 1. und 2. Akte findet je eine längere Pause statt.
Kassenöffnung 6¾ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.

Donnerstag, den 20. Januar 1898.
123. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
94. Abonnements-Vorstellung.
Farbe roth.
Neu einstudirt:

Hans Heiling.

Romantische Oper in 3 Akten und einem Vorspiel von H. Marschner.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Neuer Spielplan!

Die **drei Harvey's**, Bravour-Equilibristen auf dem gespannten Drahtseil. — Miß **Famita del Odinto** mit ihren abgerichteten **Wunder-Hündchen.** — Mr. **William King** und Miß **Lucie Forest**, akrobatisch-excentrische Groteskt änzer. — Messrs. **Dale** und **Royston**, excentrische Burlesk-Komödianten. — Die „**Sarnthaler Singvögel**“, Tiroler Damen-Gesangs-Quintett. — Die Baroneffen **Helene** und **Alexandra Odilon**, Gesangs- und Tanz-Duettistinnen. — Herr **Max Walden**, Original-Gesangs- und Charakter-Humorist. (114
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Saalschlossbrauerei

Mittwoch, den 19. Januar 1898,
Nachmittag 3½ Uhr:

Großes Konzert

ausgeführt vom Stadt-Orchester.
Fritz Rahne. M. Friedemann.
Eintritt 30 Pfg. (744

Heirath.

Apotheker, Ende 20er, sucht auf diesem Wege Bekanntschaft einer jungen, vermögenden Dame bis zu gleichem Alter behufs späterer Heirath. Werthe Adressen unter **Z. 703** an die Expedition dieses Blattes. Reelle Vermittler berücksichtige.

Heirath.

Für geb. Dame, kath., von angenehmem Aeußeren, gef. Alter und hervorragendem, wirthschaftl. Sinn, welche seit langen Jahren in landwirthschaftl. herrschaftl. Hause als Führ. und Repräsent. selbst. vorsteht, wird passende Partie gesucht. Werthe Zuschriften unter **B. 17** an **Paul Reinemund**, Ann.-Exped., **Aschersleben**, erbeten. (736

Eilenburg. Freundl. Aufn. f. Knab. od. Mädch. in e. Lehrerfam. b. mäß. Pens. Strenge Aufsicht. Gute Schulen. Wohn. i. ges. Lage m. gr. Garten. Off. sub E. B. 25 postl. Eilenburg.

Knaben-Bürger- (Mittel-) Schule u. Vorschule in den Franckeschen Stiftungen.

Anmeldungen neuer Schüler — besonders für die **untersten Klassen beider Schulen** — zum Ostertermine d. J. werden täglich (außer Sonntag) von **11—¾12 Uhr** im Amtszimmer des Unterzeichneten entgegengenommen. **Tauf- und Impfschein** sind dabei vorzulegen. **Gentsch, Inspektor.**

Pottel & Broskowski,

Halle a. S. **Gr. Ulrichstrasse 28**
empfehlen als stets frisch vorhanden:
Feinste Gemüse- u. Früchte-Conserven.
Alle Sorten Wild und Tafelgeflügel.
Frische Gemüse, Salat, Ananas.
Alle feinen Tafelliqueure, Cognac.
Gutgelagerte, reine, bouquetreiche
Roth-, Rhein-, Moselweine
von **F. W. Borchardt**, Berlin, Kgl. Hoflieferant.
Deutsche und Französ. Champagner.
Feinste Qualitäten. Billigste Preise.
Prompter Versand nach auswärts. [752

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

ist in jeder guten Küche unentbehrlich. [28
Man beachte den blauen Namenszug **J. v. Liebig.**

Cacao-Versandt-Geschäft

Reinh. Gebhardt Nachf.
Rannische Straße.
Specialmarke:

Maiglöckchen

à Pfund **2,00 Mk.**

Cacao I à Pfund 1,80 Mk.
„ II à „ 1,60 „
„ III à „ 1,40 „
Hafer-Cacao I à Pfd. 1,20
„ II à Pfd. 0,90

Detail-Verkauf im Hause.
Versand jedes Quantum.
751] Von 5 Pfd. an **portofrei.**

Bechsteinflügel,

Blüthnerflügel oder andere renommirte Firmen, auch gebrauchte, kauft **sofort** per Kasse auch von Geschäftsleuten **nur Berlin N, Oranienburgerstr. 42/43.**
697) **Dittrich.**

C. Kanoldt's

Tamarinden Likör

erfrischender, abführender
Fruchtlikör
von höchstem Wohlgeschmack, sicher, mild und nachhaltig wirkend bei **Magen- u. Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden etc.**
Flasche 1 Mk. vorräthig in den Apotheken oder direkt von der
Rathsapotheke in Grefswald.
Bei 6 Flaschen franko.
In einem Likörglase ist enthalten der wässerige Auszug von 3 gr. Tamarindus ind., 5 gr. Frangula und 0,5 gr. Senna.

Feinste Süßrahm-Tafelbutter

in Postpacketen zu 9 Pfd. à Pfd. Mk. 1,20 liefert frei Haus (753
Rittergut Gleichenstein bei Küllstedt, Thüringen.

25000 Mk.

I. Hypothek 1. April zu cediren **gesucht.** Off. unt. **K. g. 545** bef. **Rudolf Mosse, Halle.** (606

OTTO THIELE

Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen

BERLIN SW.

Bernburger Strasse No. 3

empfiehlt sich zur **Vermittelung** von Anzeigen jeder Art für **alle landwirthschaftlichen** und **politischen Zeitungen** und Zeitschriften zu den von den Zeitungen festgesetzten Originalpreisen.

Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.

Alleinige Annahme von Anzeigen für:

die Club-Nachrichten vom Club der Landwirthe, Berlin	Auflage	720
die Mittheilungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin	„	12500
die Zeitschrift der Landwirthschaftskammer für die Prov. Sachsen in Halle	„	20000
den Lothringischen Landwirth (L'Ariculteur lorrain) Metz	„	5900
die Schleswig-Holsteinische Zeitschrift für Obst- und Gartenbau, Kiel	„	3500
die Deutsche Inspektoren-Zeitung, Berlin	„	1500
den Tiefbau, Organ der Tiefbau-Berufsgenossenschaft, Berlin	„	5000
Die Landwirthschaftlichen Mittheilungen (Beilage der Halleschen Zeitung).		

Rotatinosdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189801182-16/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 27 Jahren, am **18. Januar** 1871, wurde im Spiegelsaale zu Versailles König Wilhelm I. zum deutschen Kaiser proklamirt. Schon seit Oktober 1870 wurden zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten Verhandlungen geführt, die zum Abschluß einer Vereinigung auf Grundlage der Verfassung des Norddeutschen Bundes führten. Von dem patriotisch gesinnten jugendlichen König Ludwig II. von Bayern ging sodann die Anregung zur Wiederherstellung der deutschen Kaiserwürde aus, ein Gedanke, dem die übrigen Fürsten und freien Städte freudig zustimmten.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle a. S.

Montag, den **17.** Januar 1898, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Dittenberger, Schriftführer Baumeister Schulze.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers Nachmittags 2 Uhr im Stadtschützenhause das übliche Festessen stattfindet.

1. Die Versammlung nahm dann die Wahl der Kommissionen im Wesentlichen nach den Vorschlägen der mit dieser Angelegenheit betrauten Kommission vor. (Ref. Herr Stadtv. Demuth.)

2. Bei dem Termin zur Vermiethung der Turnhalle auf dem Roßplatze zur Benutzung als Schanklokal während der vier Vieh- und Krammärkte im Jahre 1898 hat der Restaurateur Richard Sparenberg hierselbst das Bestgebot mit 1410 Mk. Jahresmiethe abgegeben; nach dem Magistratsantrag ertheilte ihm die Versammlung den Zuschlag. (Ref. Herr Stadtv. Aßmann.)

3. Der Magistrat beantragte, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß der Inhaber der Ober-Polizei-Inspektor-Stelle vom 1. April d. Js. ab gegen Wegfall der bisher ihm gewährten Pferdegelder von 350 Mk. an Stelle des derzeitigen feststehenden Gehaltes von 5000 Mk. eine von letzterem Satz aus von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mk. in vier Stufen bis zum Höchstgehalt von 6200 Mk. steigende Skala mit der Maßgabe zugebilligt erhalte, daß bei der Berechnung des dem gegenwärtigen Stellen-Inhaber Weydemann vom 1. April d. Js. ab zustehenden Gehaltes die Skala als bereits vom 1. April 1890 in Kraft getreten angesehen werde. Die Finanz-Kommission empfahl den Magistratsantrag durch ihren Referenten Herrn Demuth. Dagegen sprach Herr Stadtv. Krüger für die Ablehnung. Er suchte darzuthun, daß für die Polizei unnöthiger Weise immer mehr verlangt werde; lieber solle man an den Kosten für neue Mannschaften und an den Gehältern der Polizei sparen, um für die Volksschulen durch Bewilligung der Lehrmittel u. s. w. mehr zu thun. Die Ablehnung solcher Forderungen sei um so mehr angebracht, als jetzt, wenn auch in den letzten Tagen in Halle nicht, doch vielfach bei den Polizei-Organen ein eigener Geist sich bemerkbar mache, der dem friedlichsten Bürger Belästigungen ärgster Art bringen könne, wie zahlreiche Verurtheilungen von Polizeibeamten wegen in neuerer Zeit begangener Uebergriffe darthäten. Ein eigenartiges Vorgehen der hiesigen Polizei-Verwaltung liege übrigens doch auch vor in der Angelegenheit des Korrektors Abramson, der für blödsinnig erklärt und in der Provinzial-Irrenanstalt Nietleben untergebracht sei auf Kosten der Polizei-Verwaltung, obgleich von einer Reihe achtbarer Männer der Genannte als durchaus geistig normal bezeichnet werde. Herr Oberbürgermeister Staude wendete sich energisch gegen die vom Vorredner direkt oder indirekt gegen die Polizei erhobenen Vorwürfe. Er hob besonders hervor, daß in Halle im Laufe der letzten Jahre keine Verurtheilungen von Polizeibeamten wegen Uebergriffe über ihre Befugnisse erfolgt seien; der jetzige Inhaber der Ober-Polizei-Inspektor-Stelle habe einen ausgezeichneten Einfluß auf die Disciplin unseres Polizei-Corps ausgeübt. Wenn der Vorredner, zweifellos um dem Ober-Polizei-Inspektor etwas anzuhängen, den Fall Abramson angezogen habe, so müsse betont werden, daß die Polizei ganz korrekt gehandelt habe, wenn sie den vom Stadt-Kreisphysikus für blödsinnig erklärten, hier ortsangehörigen und hilfsbedürftigen Abramson, der in kurzer Zeit nicht weniger als 34 sämmtlich als völlig unbegründet nachgewiesene Denunziationen gegen hiesige achtbare Männer eingereicht habe, auf Kosten der Stadt in der Irrenanstalt untergebracht habe; von einer widerrechtlichen Freiheitsberaubung könne nicht die Rede sein. Herr Stadtv. Albrecht wollte auch auf den Fall Abramson eingehen; als der Vorsitzende ihm bedeutete, daß diese Angelegenheit doch nicht zur Sache gehöre, sprach er sich in ähnlicher Weise wie sein „Genosse" Krüger gegen Mehrbewilligungen für die Polizei im Allgemeinen, wie für den Ober-Polizei-Inspektor im Besonderen aus, gegen den er den Vorwurf erhob, daß derselbe ihn im Jahre 1895 anläßlich der Stadtverordneten-Wahlen überaus schroff wegen eines Protestes gegen die polizeilicherseits angeordnete Beseitigung von Plakaten der Sozialdemokraten auf dem Wahllokale behandelt habe. Herr Bürgermeister von Holly hob hervor, daß der Vorredner selbst zugegeben habe, wegen der Anbringung der fraglichen Plakate zu 15 Mk. Geldstrafe verurtheilt zu sein; wenn der Ober-Polizei-Inspecter die Entfernung der Plakate angeordnet und Herrn Albrecht, der dieser Maßnahme entgegengetreten sei, eventuell polizeiliche Sistirung angedroht habe, so sei dies ein Beweis dafür, daß dieser Beamte durchaus pflichtgemäß, korrekt und wenn nöthig energisch aufzutreten verstehe. Die Behandlung des Falles Abramson habe übrigens gar nicht dem Dezernat Weydemann's unterlegen. Herr Stadtv. Gygas erklärte, daß er die ersprießliche Thätigkeit des Herrn Weydemann in vollem Umfange anerkenne, meinte jedoch, daß im Hinblick auf die Gehalts-Skala für die Stadträthe (4500 bis 6000 Mk.) die fragliche Stelle mit 5000 Mk. Anfangsgehalt und nur 5900 Mk. Höchstgehalt, erreichbar durch 3 dreijährige Zulagen von je 300 Mk., zu dotiren, jedoch dieselbe erst von 1893 statt von 1890 ab zu rechnen sei. Herr Stadtv. Nesse schlug ebenfalls unter höchst anerkennenden Worten für Herrn Weydemann 5000 Mk. Anfangsgehalt und 6000 Mk. Höchstgehalt, erreichbar durch 4 dreijährige Zulagen von je 250 Mk., vor. Herr Bürgermeister von Holly trat dem gegenüber für die Magistratsvorlage ein. Die Abstimmung ergab die Zustimmung der Versammlung zu der von Herrn Stadtv. Nesse vorgeschlagenen Skala.

4. Für die Rechnung über den Pflastermaterialien-Fonds für 1896 wurde Entlastung ausgesprochen; die Rechnung wies 102 931 Mk. 33 Pfg. Einnahmen, 177 356 Mk. 50 Pfg. Ausgaben, 74 425 Mk. 17 Pfg. Vorschuß nach. (Ref. Herr Stadtv. Welsch.) Bei diesem Gegenstande wünschte Herr Stadtv. Friedrich Auskunft darüber, ob der Magistratsbeschluß rechtlich zulässig sei, daß jetzt das Pflastermaterial auch seitens der Privaten aus den Beständen der Stadt entnommen werden muß, und ob der Beschluß in der gehörigen Weise bekannt gegeben sei.

5. Die Entschädigung für 2 qm Land, welche die Krammisch'schen Erben an der Brauhausstraße zu erwerben haben, wurde auf 50 Mk. für den qm festgesetzt. (Ref. die Herren Stadtv. Schmidt und Aßmann.)

Die geschlossene Sitzung fiel wegen der bis gegen 8 Uhr vorgerückten Zeit aus.

Hallesche Lokalnachrichten vom 18. Januar.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Haushaltspläne der städtischen Gas- und Wasserwerke.** Der Haushaltsplan der städtischen Gaswerke für das kommende Jahr schließt mit 1 281 540 Mk. 50 Pf. gegen 1 269 376 Mk. 75 Pf. im laufenden Jahre in Einnahme und Ausgabe ab. Unter den Einnahmen sind u. A. vorgesehen 31 547 Mk. 50 Pf. Beitrag des Wasserwerks zu den gemeinschaftlichen Verwaltungskosten, 1 114 850 Mk. aus der Verwerthung der Erzeugnisse (nämlich 834 000 Mk. für Leuchtgas, einschließlich 2500 Mk. Gasmessermiethe, 223 000 Mk. für Koke und Schlacken, 42 500 Mk. für Theer, 11 000 Mk. für Ammoniakwasser, 350 Mk. für Graphit und 4000 Mk. für ausgenutzte Reinigungsmasse), 1000 Mk. für verkaufte Gasmesser, 60 000 Mk. Einnahmen von Lager und Werkstatt, 61 805 Mk. von der Stadthauptkasse für Bedienen und Unterhalten der Gas- und Oel-Laternen, 3 300 Mk. für Pferd und Wagen durch Anfuhr von Gasanstaltserzeugnissen, 1200 Mk. Zinsen und 300 Mk. unvorhergesehene Einnahme. An Ausgaben sind eingestellt: 63 332 Mk. 50 Pf. Verwaltungskosten der Gas- und Wasserwerke, 15 250 Mk. 50 Pf. Verwaltungskosten der Gasanstalten, ferner 33 450 Mk. für Betriebsanlagen, 540 300 Mk. für den Betrieb (darunter 57 000 Mk. Löhne, 428 000 Mk. für den Ankauf von Kohlen, 1800 Mk. für Reinigungsmasse, 10 000 Mk. für Gas- und Wasserverbrauch der beiden Gasanstalten, 35 000 Mk. für Feuerungsaufwand, 7500 Mk. für Werkzeuge und Geräthe, 1000 Mk. für sonstige Betriebsbedürfnisse), 52 630 Mk. für Verwerthung der Erzeugnisse u. A. 36 000 Mk. Rückerstattung an Gasabnehmer, der Rest für Fuhrlohn; weitere Ausgaben sind in Höhe von 16 000 Mk. für Beschaffung und Unterhaltung der Gasmesser, 59 000 Mk. für Lager und Werkstatt, 63 555 für Bedienen und Unterhalten der öffentlichen Laternen, 2600 Mk. für Pferd und Wagen, 55 970,31 Mk. zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe zum Neubau und zur Erweiterung der Gasanstalt auf dem Holzplatz, die Anfang April d. Js. noch 551 284,18 Mk. betragen wird, endlich 10 580 Mk. Insgemein, darunter 3500 Mk. Beiträge zur Ortskrankenkasse, zur Berufsgenossenschaft, zur Invaliditäts- und Altersversicherung, ferner 6350 Mk. Gewerbesteuer, 130 Mk. für Instandhaltung der Festbeleuchtungskörper und 600 Mk. für unvorhergesehene Ausgaben. Von dem darnach voraussichtlich verbleibenden Ueberschuß in Höhe von 368 872,19 Mk. (gegen 407 643,19 Mk. im laufenden Jahre) sollen 30 000 Mk. (gegen 50 000 Mk.) zur Ansammlung eines Vermögens für Erneuerungen, das sich Ende März v. Js. auf 117 877,51 Mk. belief, verwendet, 287 652,09 Mk. (gegen 318 364,60 Mk.) an die Stadthauptkasse abgeführt und 51 220,10 Mk. (gegen 39 278,59 Mk.) für Erweiterungen des Werkes und Rohrnetzes zur Verfügung des Kuratoriums gestellt werden. — Der Haushaltsplan des städtischen Wasserwerkes weist 510 219,81 Mk. Einnahmen und Ausgaben (gegen 502 700,61 Mk. im laufenden Jahre) auf. Unter den Einnahmen finden sich 7322 Mk. 21 Pf. Pacht- und sonstige Einnahmen aus den Betriebsanlagen, 450 Mk. für verkaufte Abgänge des Betriebs, 450 747,60 Mk. (gegen 443 147 Mk. 60 Pf.) aus der Verwerthung des geförderten Wassers, 600 Mk. für Wassermesser, 50 000 Mk. für Privatleitungs-Einrichtungen und Werkstatts-Arbeiten, 600 Mk. Zinsen und 500 Mk. Insgemein. Die Ausgaben umfassen 41 484 Mk. Verwaltungskosten, 35 227 Mk. 8 Pf. Ausgaben für die Betriebsanlagen, 53 000 Mk. für den Betrieb des Werkes, 500 Mk. Rückerstattungen für Wasser und Wassermessermiethe, 15 000 Mk. für Ankauf und Unterhaltung der Wassermesser, 47 000 Mk. für Materialien und Löhne für Privatleitungs-Einrichtungen und Werkstatt, 129 685 Mark 61 Pfg. für Verzinsung und Tilgung der Wasserwerks-Schuld, die jetzt noch 1 813 828 Mk. 90 Pf. beträgt, und 2823 Mk. 12 Pf. Insgemein. Von dem Ueberschuß in Höhe von voraussichtlich 185 5 0 Mk. (gegen 199 797 Mk. 75 Pf. im laufenden Jahre) sind 30 000 Mk. wie im Vorjahre zur Vermehrung des Vermögens für Erneuerungen bestimmt, das Ende März v. J. 48 875 Mk. 54 Pf. betrug; 127 500 Mk. (gegen 139 000 Mk.) sollen der Stadthauptkasse zufließen und 28 000 Mk. (gegen 38 797 Mk. 75 Pf.) dem Kuratorium für Erweiterungen des Werkes und Rohrnetzes zur Verfügung gestellt werden.

— **Hinsichtlich der Kosten der Lehrmittel für die Kinder der Volksschulen** hatte die Stadtverordneten-Versammlung den Magistrat um Erhebungen ersucht. Der Magistrat hat nun der Versammlung mitgetheilt, daß nach den angestellten diesbezüglichen Ermittelungen bei einer erstmaligen Beschaffung der fraglichen Lehrmittel auf Kosten der Stadt zum 1. April cr. die Summe von 75 465,64 Mk. und bei der darauf folgenden Beschaffung der Lehrmittel, die also zum 1. April 1899 stattzufinden hätte, die Summe von 57 471,08 Mk. erforderlich sein würde. Es wird dabei aber noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei diesen Ermittelungen durchweg nur einmalige Beschaffung von gedruckten Büchern, der geringste Verbrauch von Heften, Stahlfedern u. s. w. und die niedrigsten Anschaffungsbeträge vorausgesetzt sind, und daß daher die oben angeführten Summen in Wirklichkeit nicht ausreichen, sondern noch nicht unerheblich größere werden dürften.

— **Kaisers Geburtstag.** Wir wollen nicht unterlassen, schon heute die Mitglieder, Freunde und Gesinnungsgenossen des konservativen Vereins für Halle a. S. und den Saalkreis auf das am 26. d. M. stattfindende Fest mit Damen zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers aufmerksam zu machen. Dasselbe wird diesmal nicht wie bisher in den „Kaisersälen", sondern im „Prinz Carl" abgehalten werden. Ueber das Programm werden wir in den nächsten Tagen nähere Mittheilungen bringen.

— **Der konservative Verein** hält morgen wieder eine seiner zwanglosen Zusammenkünfte im goldenen Schiffchen ab. Als Referat steht auf der Tagesordnung: Das Genossenschaftswesen.

— **Der Familienabend der Domgemeinde** am gestrigen Abend gestaltete sich zu einer echt christlich-patriotischen Feier. Der große Saal der Kaisersäle war bis auf den letzten Platz gefüllt und das reichhaltige Programm fesselte die Anwesenden bis zum letzten Moment. Ansprachen hielten die Herren Domprediger Beelitz und Lic. Lang. Der rühmlichst bekannte Domkirchenchor, sowie vorzüglich ausgeführte Instrumentalvorträge einer Reihe von Damen und Herren der Domgemeinde sorgten für den musikalischen Theil des Abends, um dessen Gelingen sich vor Allem wieder Fräulein Anny Boltze verdient machte. Auch die von einigen Angehörigen der Verbindung „Wingolf" vorgetragenen Männerquartette fanden regen Beifall. Der patriotische Charakter der Feier kam vor Allem in den sehr geschickt gestellten lebenden Bildern, die uns die Gestalt unseres alten Heldenkaisers wieder vor Augen führten, zum Ausdruck. Den begleitenden Text hierzu sprach Herr Oberlehrer Krampe. Der Abend verlief in der harmonischsten Weise und bewies von Neuem, welch' herzliches Einvernehmen unter den Mitgliedern der Domgemeinde herrscht.

— **Der Evangelische Festspielverein** hatte zu gestern Abend eine Versammlung nach den „Kaisersälen" einberufen, die erfreulicher Weise recht zahlreich besucht war. Herr Superintendent Professor D. Förster, der Vorsitzende des Vereins, eröffnete die Versammlung mit einigen herzlichen Begrüßungsworten und ertheilte dann Herrn Oberlehrer Dr. Genest das Wort. In eingehender Weise setzte dieser den Zweck und die Ziele des neuen Vereins auseinander, welcher nicht ein Vergnügungsverein sein soll, sondern ein Verein, der mit seinen hohen Zielen dahin wirken will, in unserer materiellen Zeit den Sinn für das Ideale, für das Schöne wieder zu wecken. Die Liebe zum Vaterlande und das treue Festhalten an unserm evangelischen Bekenntniß hat er auf seine Fahne geschrieben, und diese Bestrebungen in die breiten Massen zu tragen, dazu sind die Aufführungen patriotischer oder evangelischer Festspiele in erster Linie geeignet. Daß das Bedürfniß nach solchen, in weiten Kreisen unserer Bevölkerung vorhanden ist, zeigt der überaus rege Besuch der Lutheraufführungen, gerade von Seiten der sogenannten „kleinen Leute." Im Anschluß an seine Ausführungen berichtete dann der Herr Redner noch über die bisher festgesetzten Statuten. Eine große Anzahl der Anwesenden trat sofort dem Verein bei, während von mehreren Seiten schriftliche Anmeldungen erfolgt waren. Wir wünschen dem neuen Verein einen glücklichen Erfolg in seinen Bestrebungen und eine recht rege Betheiligung von Seiten des Halleschen Publikums.

— **Techniker-Verein.** In der am Sonnabend, den 15. ds. M. abgehaltenen Hauptversammlung des Techniker-Vereins hielt Herr Ingenieur Koch Vortrag über Nivellirinstrument und Nivelliren. Der Vortragende schilderte kurz die zum Höhenmessen gebräuchlichsten Instrumente von der einfachen Setzwaage bis zum Theodolithen und ihre Anwendung, ging dann auf das geometrische Nivelliren über und machte an der Hand zweier Tabellen klar, wie man am zweckmäßigsten bei Aufnahmen von Nivellements zu verfahren habe, ohne die Höhen der verschiedenen Punkte während des Nivellirens ausrechnen zu müssen. Zum Schluß erklärte der Vortragende die Justirung des Nivellirinstruments und die Handhabung der Winkelspiegel. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

— **Der IV. communale Wahlbezirks-Verein** hält am Donnerstag, den 20. d. M., eine Generalversammlung im oberen Saale des Reichshofes ab.

— **Die Schuhmacher-Innung** hielt gestern Abend in „Wilkes Gastwirthschaft" ihre Quartalsversammlung ab. Nach dem Jahresbericht des Herrn Obermeister Arndt stieg die Zahl der Mitglieder auf 178, eingeschrieben wurden 24 Lehrlinge und zu Gesellen losgesprochen 18 junge Leute. Der Vorstand hat im Laufe des Jahres im Interesse der Innung viel gewirkt und dabei auch manches Gute geschaffen. Viel bleibt noch dieses Jahr bezüglich der Handwerksreorganisation zu thun übrig. Nach dem Kassenbericht des Herrn Rendant Schröter betrug die Einnahme 568,22 Mk., die Ausgabe 393,41 Mk., der Bestand 174,81 Mk. gegen 114,73 Mk. im Vorjahre. Die Rechnung wurde entlastet. Herr Obermeister Arndt wurde einstimmig wiedergewählt. In den Vorstand wurden noch gewählt die Herren L. Hoffmann, Schröter, Panse, Engler, Dürrschmidt, Gerhardt, Wackernagel und Seyffarth. Die Aemter vertheilen die Herren unter sich. Nach längerer zustimmender Besprechung wurde der Antrag des Vorstandes — Errichtung einer Fach- und Fortbildungsschule für Lehrlinge — einstimmig angenommen. Zwecks Durchführung dieses Beschlusses wurde eine Kommission gewählt.

— **Die Schneider-Innung** nahm in ihrer gestern im „Altenburger Hof" abgehaltenen Quartalversammlung zwei Lehrlinge als solche auf und sprach zwei Ausgelernte zu Gesellen los. Nach dem Jahresbericht zählt die Innung 66 Mitglieder und ist nach dem Ausspruch eines Magistratsmitgliedes eine der rührigsten und thätigsten Innungen in der Provinz Sachsen. Die entlastete Jahresrechnung wies einen Bestand von 137 Mk. nach. Zu Lehrern der Innungs-Fachschule wurden die Herren Kluge u. Jäger, in die Schulkommission die Herren Faust, Sedlag, Hüttenrauch und Werner gewählt. Die Berichte über die Fachschule, den Schutzverein, das Herbergs- und Krankenkassenwesen lauteten günstig. Hervorzuheben ist noch die Besprechung über die Reorganisation der Innungen. Die Mitglieder sprachen sich für Umbildung der Innung in eine Zwangsinnung aus; ein Beschluß konnte noch nicht gefaßt werden.

— **Leere Behauptungen.** Der Stadtverordnete Albrecht behauptete in der Stadtverordneten-Sitzung vom 29. November v. J., daß bei den letzten Kommunalwahlen die Polizei-Sergeanten Schlepperdienste geleistet hätten. Der Magistrat hat die Polizei-Verwaltung zur Feststellung und Aeußerung, sowie zur Vernehmung Albrecht's veranlaßt. Aus sämmtlichen Polizei-Revieren ist berichtet worden, daß derartige Wahrnehmungen nicht gemacht worden sind. Albrecht selbst hat bei seiner Vernehmung jede Auskunft verweigert. Der Magistrat glaubt nach den bisherigen Ermittelungen die Auskunftsverweigerung Albrecht's nur auf den Umstand zurückführen zu können, daß er außer Stande ist, die in der Stadtverordneten-Versammlung gethane Aeußerung mit Thatsachen zu belegen. Der Magistrat hat den Stadtverordneten von diesem Resultat Kenntniß gegeben mit dem Bemerken, daß er beschlossen habe, seine weiteren Schritte davon abhängig zu machen, ob auch in der öffentlichen Verhandlung die vorläufig als unwahr zu betrachtende Behauptung aufrecht erhalten wird.

— **Postverkehr.** Vom 1. Februar ab können Postpackete ohne und mit Werthangabe bis zum Gewichte von 5 kg nach Britisch-Indien nebst Birma, sowie verschiedenen indischen Postanstalten in Arabien (Aden), Persien ꝛc. versandt werden. Die Beförderung erfolgt entweder über Bremen (mit deutschen Postdampfern bis Aden) oder über Oesterreich und Italien (ab Neapel mit deutschen Postdampfern bis Aden oder ab Brindisi mit britisch-indischen Schiffen). Die Postpackete müssen frankirt werden; die Taxe beträgt für ein Postpacket ohne Werthangabe, auf allen Beförderungsstrecken gleichmäßig, nach Aden 3 Mk. 40 Pfg., nach Britisch-Indien ꝛc. 4 Mk. 20 Pfg.; daneben wird für Postpackete mit Werthangabe eine Versicherungsgebühr nach den Sätzen der Vereins-Postpacket-Uebereinkunft erhoben. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten nähere Auskunft.

— **Im „Prinz Carl"** tritt am Donnerstag, 20. d. M., im kleinen Saal das Italienische Mandolinen-, Guitarre- und Gesangs-Ensemble „Addia Napoli" unter Leitung des Direktors Eduardo Averiano aus Neapel auf. Das Ensemble besitzt viele Anerkennungsschreiben von Konservatorien ꝛc. und hat auch mit Erfolg während der Leipziger Ausstellung gespielt.

— **Im Walhalla-Theater** hat am Sonntag der neue Spielplan begonnen, in dem auch diesmal nur erstklassige Kräfte mitwirken. Von dem vorigen Ensemble sind die feschen kleinen Baronessen Odillon geblieben, die in allerliebsten Kostümen mit neuen Tänzen und Liedern, als Vertreterinnen des „bon ton" noch immer die erste Rolle spielen. Auch der Humorist Max Walden ist mit neuen — „Lokal"-Kouplets noch auf dem Platz und findet wie bisher ein dankbares Publikum. Die Burleske kommt in dem Auftreten der Mrs. Dale und Royston zu ihrem Recht, welche mit ihren halsbrecherischen Kunststückchen, ihren Saltomortales ꝛc. die stürmische Heiterkeit der Gallerie erregten. Scharfe Konkurrenz machen ihnen Mr. William King und Miß Lucie, die sich als akrobatisch-exzentrische Groteskẗänzer produziren und eine geradezu unheimliche Gelenkigkeit zeigten. Eine nette Abwechslung im Programm bieten diesmal die Sarnthaler Singvögel, ein Tiroler Damen-Gesangs-Quintett, das jodelnd und Zither spielend in seiner schmucken Tracht sich bald die Gunst des Publikums zu erringen wußte. Eine drollige, dabei aber äußerst gelehrige Gesellschaft sind die Wunder-Hündchen der Miß Famita del Odinto, deren Herrin mit orientalischem Prunk auftritt. Eine der besten Nummern des Spielplans ist entschieden das Auftreten der Geschwister Harvey, welche auf gespanntem Drahtseil equilibristische Kunststücke vorführen, wie man sie sonst nur von den Parterre-Equilibristen zu sehen gewohnt ist. So kann auch diesmal der Besuch Walhalla's nur empfohlen werden.

— **Warnung.** Von amtlicher Seite wird vor Zirkularen gewarnt, welche zu einer in diesem Jahre in Triest stattfindenden internationalen Industrie-Ausstellung einladen. Den Triestiner Behörden ist von einem solchen Unternehmen nichts bekannt.

— **Vom Tische stürzte** der vierjährige Max Köhler, als er von demselben aus etwas vom Schrank holen wollte. Der Kleine brach den linken Unterschenkel und mußte in klinische Behandlung genommen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189801182-16/fragment/page=0005

— **Seinen schrecklichen Qualen** erlag in hiesiger Klinik der Fabrikarbeiter Otto Buchmann aus Wölkau, welcher — wie wir bereits berichteten — auf der Glashütte bei Corbetha in ein mit Schwefelsäure gefülltes Bassin gestürzt war und sich hierbei schwere Brandwunden zugezogen hatte. Den Verstorbenen betrauern die Wittwe und 4 unmündige Kinder.

— **Von Krämpfen befallen** wurde gestern Abend in der kl. Steinstraße der Klempner Gustav H. Derselbe wurde auf Anordnung des Dr. Schreyer in die Klinik überführt.

— **Ein Schornsteinbrand** fand gestern Abend bei Renelt, gr. Steinstraße 43, statt, derselbe wurde in kurzer Zeit von der Feuerwehr gelöscht.

s. **Marktpreise des heutigen Wochenmarktes.** Kartoffeln, pro Centner 2,50—3,25 Mk. Kartoffeln, 5 Liter 25—30 Pfg. Zwiebeln, pro Centner 7—8 Mk. Zwiebeln, 1 Liter 15—20 Pfg. Welschkohl, zwei Stück 10 Pfg. Weißkohl, zwei Stück 15—40 Pfg. Rothkohl, zwei Stück 15—40 Pfg. Grünkohl, zwei Stück 8—10 Pfg. Rosenkohl, pro Liter 20 Pfg. Kohlrabi, pro Mandel 40 Pfg. Kohlrüben, zwei Stück 15—20 Pfg. Mohrrüben, pro Mandel 10—15 Pfg. Meerettig, pro Stück 10—20 Pfg. Rettig, schwarzer, pro Stück 3—5 Pfg. Sellerie, pro Stück 5—8 Pfg. Blumenkohl, pro Stück 20—30 Pfg. Birnen, pro Mandel 50 Pfg. Aepfel, pro Mandel 40—80 Pfg. Nüsse, hiesige, pro Schock 30 Pfg. Gänse, pro Stück 5—6 Mk. Enten, pro Stück — Mk. Hühner, pro Stück 1,75 Mk. Hähnchen, pro Stück 2 Mk. Tauben, pro Stück 50—60 Pfg. Fasanenhähne, pro Stück 2,80 Mk. Fasanenhennen, pro Stück 3,00 Mk. Hasen, pro Stück 3,25 Mk. Kaninchen, wilde, pro Stück 1,10—1,20 Mk. Karpfen, lebend, pro Pfd. 1,20 Mk. Hecht, lebend, pro Pfd. 1,30 Mk. Aal, lebend, pro Pfd. 1,60 Mk. Schleie, lebend, pro Pfd. 1,30 Mk. Rhein-Lachs, pro Pfd. 2,80 Mk. Weser-Lachs, pro Pfd. 1,50 Mk. Zander, pro Pfd. 75 Pfg. Barten &c., pro Pfd. 60 Pfg. Weißfisch, pro Pfd. 20 Pfg. Seezunge, pro Pfd. 1,80 Mk. Steinbutte, pro Pfd 2 Mk. Schellfisch &c., pro Pfd. 20—35 Pfg. Hummer, pro Pfd. 3,30 Mk. Tafel-Krebse, pro Schock 14—15 Mk. Kleine Krebse, pro Schock 5,00 Mk. Butter, pro Stück 50—60 Pfg. Eier, pro Mandel 1,10 Mk. Käse, zwei Stück 15—20 Pfg. Honig, pro Pfd. — Mk. Rindfleisch, pro Pfd. 60—80 Pfg. Schweinefleisch, pro Pfd. 70—80 Pfg. Hammelfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Kalbfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg.

Hallesches Kunstleben.

— **Dritte Kammermusik.** Das Leipziger Gewandhaus-Quartett hat in diesem Winter mehr als je mit der Ungunst der Verhältnisse zu kämpfen und hat leider manchen vielversprechenden Plan nicht zur Ausführung bringen können, was mit um so größerem Bedauern gesagt werden muß, als diese Pläne doch nur im Interesse des hiesigen Konzertpublikums gefaßt worden waren. Bereits zum vorigen Male bestand die Absicht, in die Kammermusikkonzerte durch einen guten Pianisten eine angenehme Abwechslung und Ergänzung zu bringen, und es war damals Siloti und für diesmal der hier als Kammermusikspieler bereits bestens bekannte Dessauer Hofkapellmeister Klughardt in Aussicht genommen. Beide Male ist die Absicht an allerlei häßlichen kleinen Widerwärtigkeiten gescheitert. Jedenfalls aber kann man wenigstens das daraus ersehen, daß es sich unsere geehrten Leipziger Gäste aufs Freundlichste angelegen sein lassen, den Wünschen der hiesigen Kunstfreunde in weitestem Maße Rechnung zu tragen, wie sie dies auch durch die Aufstellung des gestrigen Programms gethan haben. Die Leipziger Künstler kennen ihr Publikum ganz genau, sie wissen mit Bestimmtheit, daß die Namen Schumann und Schubert bei uns sehr zugkräftig sind und daß der Hallenser, wenn er auch in Sachen der Kunst etwas, ja beinahe zu konservativ ist, doch etwas Neues ganz gern hört, vorausgesetzt, daß es nicht gar zu modern und extrem ist. Ueber die Berechtigung solches Standpunktes und solcher Rücksichtnahme zu streiten, ist hier nicht der Platz, uns geziemt es einerseits, zu gestehen, daß wir hier noch viel zu lernen haben, um den treibenden Kräften der Gegenwart ein volles Verständniß entgegenzubringen und andererseits, dem Leipziger Quartett unendlichen Dank schulden, daß es uns anerkannte Meisterwerke der Kunst in so vollkommener Weise vermittelt und dadurch für die Pflege des Urtheils und Geschmacks eine sicher und stetig wachsende Basis schafft. So ist an dem gestrigen Programm in keiner Weise etwas auszusetzen, oder man müßte ein Nörgler oder Reaktionär sein. Aber wer würde denn nicht von der süßen Schwärmerei, dieser holden Innigkeit des Schumann'schen A-dur-Quartetts wenigstens ahnungsweise ergriffen, dessen beide erste Sätze von Schumanns Eigenart, seiner süßen Kantilene, den seltsamen rhythmischen Kombinationen der mosaikartigen Zusammensetzung kleiner Theile so charakteristisch Zeugniß ablegten, daß das schön empfundene Quartett sogleich als alten Bekannten begrüßt, auch wer es zum ersten Male hört. Von Schuberts D-moll-Quartett überhaupt noch viel zu sagen, erscheint gänzlich überflüssig, nachdem das Quartett, wenigstens das Andante mit seinen berühmten Variationen über das Lied: „Der Tod und das Mädchen" so bekannt und beinahe volksthümlich geworden ist. Und doch hört man es immer wieder mit Freude und Genuß, das Ohr entdeckt immer noch neue bisher unbeachtete Schönheiten und man möchte behaupten, wer von dem theilweise überirdischen Wohllaut und dem in den holdesten Klang gebannten tiefernsten Gehalte dieses Werkes unberührt bleibt, ist ein Barbar, er sei auch, wer er sei. Es will uns unglaublich erscheinen, daß dieses Werk, das jetzt ein Liebling aller Kammermusikfreunde ist und welches sogar in Robert Franz einen Bearbeiter für Klavier zu 4 Händen gefunden hat, bei Lebzeiten Schuberts nie öffentlich gespielt, theilweise abgelehnt und erst nach des Meisters Tode veröffentlicht worden ist. Als Neuigkeit für Halle brachten die Leipziger diesmal das Quartett Es-dur von Dvorak. Da die Kunst mit Politik und daher mit Czechenfeindschaft nichts zu thun hat, so fand dies schöne und theilweise auch recht originelle Werk des böhmischen Komponisten auch bei uns recht warmen Beifall. Besonders der erste Satz, sodann die Elegie mit ihren lebhafteren Unterbrechungen und die ganz national gefärbten Tanzweisen des letzten Satzes verdienten denselben auch im reichsten Maße, während die Romanze zwar die angeschlagene Grundstimmung konsequent, aber unter einer gewissen Eintönigkeit festhielt. Im Uebrigen ist das Werk gerade mit seiner ausländischen Färbung ungemein fesselnd, ist außerdem fein und durchsichtig gearbeitet und zeigt überall die kundige Hand des Meisters, der sich auf Klangeffekte versteht und jedes Instrument nach seiner Eigenart zu behandeln weiß. Gespielt wurde es ganz ausgezeichnet, was nicht minder von den anderen Quartetten zu sagen ist. Wie schön trafen die vier Herren die Stimmung des Schumannschen Werkes, das wie alle Schumannsche Musik etwas Intimes hat und nur dem zarten Nachfühlen sich eröffnet, wie fein lösten sich die einzelnen Instrumente bei den Variationen ab und traten vorsichtig hinter dem führenden zurück, und wie keck und frisch stürmte das Presto im Finale des Schubertschen Quartetts dahin. Herrn Wille's Spiel verdient ganz besondere Hervorhebung, ebenso wie auch Herr Lewinger wieder ganz vortrefflich spielte, wogegen kleine Schwankungen der Toneinheit und Deutlichkeit bei ihm gar nicht ins Gewicht fallen. B.

Gerichtszeitung.

--z **Halle,** 17. Januar. (Strafkammersitzung.) **Als warnendes Beispiel** für diejenigen, die es angeht, kann nachstehender Fall dienen. Es war der fahrlässigen Körperverletzung unter Außerachtlassung derjenigen Obliegenheiten, zu welchen sie vermöge ihres Berufes ganz besonders verpflichtet war, angeklagt die 62 Jahre alte Hebamme Henriette Eilenberg geb. Wagner von hier. Die Anklage gegen sie besagt, daß sie im Herbst 1897 fahrlässiger Weise die Körperverletzung des neugeborenen Knaben Fritz Zschernitz verursacht hat, indem sie bei einer auftretenden Augenkrankheit es unterließ, einen Arzt zu Rathe zu ziehen, sodaß das Kind auf dem rechten Auge vollständig erblindete und auf dem linken nur noch das halbe Sehvermögen behalten hat. Der Fall ist um so beachtenswerther, als es sich um eine seit dem Jahre 1868 praktizirende Hebamme handelt, durch deren Beistand über 4000 Kinder das Licht der Welt erblickt haben. So leistete sie auch am 19. September der Frau Zschernitz in deren schweren Stunde ihre Hilfe. Der kleine Junge war ganz gesund, doch zeigte sich am dritten Tage auf dem rechten Auge etwas Eiter. Als die Mutter die Frau E. darauf aufmerksam machte, beschwichtigte diese sie; es hätte nichts auf sich, das Auge solle nur fleißig mit kaltem Wasser ausgewaschen werden, dann werde es in einigen Wochen schon wieder gut sein. Denselben Rath ertheilte Frau E., als am fünften Tage auch das linke Auge zu eitern anfing. Die Mutter ließ sich beruhigen, weil sie der Ansicht war, eine so erfahrene Frau müsse es ja verstehen. Vierzehn Tage später zeigte sich auf dem rechten Auge ein weißer Fleck, dem von Frau E. ebenfalls keine Bedeutung beigemessen wurde. Auch die Hinzuziehung eines Arztes erachtete diese nicht für nothwendig. Am 9. Oktober entschloß sich Frau Z. auf Anrathen ihrer Schwägerin, mit dem Kinde in die Klinik zu gehen. Herr Geheimrath von Hippel konstatirte sogleich, daß das rechte Auge bereits verloren war und das linke nur durch energische Mittel zum Theil erhalten werden konnte. Die Eiterung hatte die Hirnhaut des rechten Auges schon vollständig zerstört und die des linken, sowie dessen Pupille theilweise vernichtet. Aus letzterem Umstande resultirt die partielle Schwächung des Sehvermögens. Da hier durch die Nachlässigkeit der Hebamme ein Mensch um sein Augenlicht gekommen war, welches bei sofortiger ärztlicher Hilfe hätte erhalten werden können, erstattete Herr Professor v. Hippel die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Die Angeklagte entschuldigte sich damit, daß sie nicht geglaubt, die Krankheit werde solchen Umfang annehmen, sie habe dieselbe für eine ganz gewöhnliche Eiterung der Augen gehalten, wie solche bei Neugeborenen und in ihrer langen Praxis schon öfter vorgekommen. Herr Geheimrath v. Hippel bestätigte, daß gerade Augenerkrankungen bei kleinen Kindern ungemein gefährlich sind und viele Menschen früher durch die Nachlässigkeit der Hebammen, die es vermieden hätten, einen Arzt sofort zu Rathe zu ziehen, um ihr Augenlicht gebracht worden sind. Namentlich sei ihm diese Nachlässigkeit bei den hiesigen Hebammen aufgefallen und dies sei der dritte Fall, den er zur Anzeige gebracht. Herr Geheimrath Dr. Risel hob noch hervor, daß in allen Lehrbüchern für Hebammen die Augenerkrankung bei Neugeborenen besonders betont wird und daß auf regierungsseitliche Verordnung hin den Kreisphysicis aufgegeben sei, bei den Nachprüfungen der Hebammen diese darauf aufmerksam zu machen, in solchen Fällen sofort einen Arzt hinzuzuziehen, denn schon in 24 Stunden kann durch die Eiterung das Sehvermögen zerstört werden. Auch die Angeklagte ist bei der 1894 stattgehabten Nachprüfung zugegen gewesen. Nach Lage des Falles erachtete der Gerichtshof die Fahrlässigkeit der Angeklagten für eine sehr grobe und verhängnißvolle und ging über das von der Staatsanwaltschaft beantragte Strafmaß von 4 Monaten Gefängniß hinaus, indem er auf sechs Monate erkannte.

— **Die Bank von Monaco wird gesprengt!** Eine heitere Affaire beschäftigte dieser Tage das Landesgericht in Strafsachen zu Wien. Man schreibt von dort: Der hiesige Agent Franz Prascovich, der seit Jahren an einem System arbeitet, die Spielbanken zu sprengen, und dem nur die nöthigen Geldmittel hierzu fehlten, ließ sich, da er an dem Ziele seiner Erfindung angelangt zu sein glaubte, verleiten, einige Wechsel auf den Namen seines reichen Onkels zu fälschen. Diese Wechsel escomptirte ihm ein Bekannter seines Onkels, ein Fleischhauer Namens Böhm. Mit diesem Gelde, einige hundert Gulden, sowie einem weiteren Betrage, den ihm ein in Wien gewonnener Kompagnon zur Sprengung der Bank von Monaco anvertraute, reiste nun Prascovich nach Monaco, und schon nach wenigen Tagen konnte er seinem Wiener Kompagnon telegraphiren, „daß er mit der Sprengung der Bank bereits begonnen habe". Kurz nach seiner Abreise entdeckte aber Fleischhauer Böhm, daß die Accepte gefälscht waren, worauf er sofort die Strafanzeige gegen Prascovich erstattete. Auf Grund des vom Landgerichte erlassenen Steckbriefes wurde nun im Laufe der letzten Woche Prascovich in Monaco verhaftet und im Gefängniß zu Nizza internirt, um nach Oesterreich ausgeliefert zu werden. In seiner besten Arbeit, die Bank von Monaco zu sprengen, traf ihn dieses Unglück, zum größten Mißvergnügen seines Wiener Kompagnons. Der, als er hiervon erfuhr, sich unverzüglich zum Fleischhauer Böhm begab und ihm bittere Vorwürfe darüber machte, daß er die Sprengung der Bank von Monaco durch seine Strafanzeige vereitelt habe. Er unterrichtete Herrn Böhm über den Plan des Prascovich und den Zweck der Reise nach Monaco, stellte ihm die Bezahlung der falschen Wechsel mit Zinsen und Zinseszinsen in sichere Aussicht, und schließlich war Herr Böhm selbst von der genialen Idee des Prascovich so begeistert, daß er sich in Begleitung seines Rechtsanwaltes Dr. Victor Rosenfeld zu Gericht begab, dort erklärte, daß er nicht geschädigt sei und daß er seine Strafanzeige zurückziehe. Hierauf wurde auf telegraphischem Wege die sofortige Enthaftung des Prascovich in Nizza verfügt, und Herr Böhm selbst sendete nun aus freiem Antriebe dem Prascovich noch weitere Mittel zur Verfolgung des gloriosen Projekts. Am nächsten Tage schon erhielt Herr Böhm ein Telegramm aus Monaco, in welchem ihm Prascovich meldet, „daß er nun mit der Sprengung der Bank fortfahren werde". Bis heute aber hat Herr Prascovich die Bank von Monaco leider nicht gesprengt. Wenn es ihm nicht gelingt, dürfte wohl eine zweite Strafanzeige gegen ihn erstattet werden. Vorläufig nährt er die Hoffnungen seiner beiden Wiener Kompagnons mit häufigen Telegrammen, die in der Versicherung gipfeln: „Es wird fortgesprengt!"

— **Eine empörende Brutalität** führte den polnischen Ziegelarbeiter Thomas Kamzol vor das Schwurgericht am Landgericht II zu Berlin. Er arbeitete während des letzten Sommers auf der Wegnerschen Ziegelei in Hennickendorf. Am 13. August beschwerte sich der Arbeiter Kowalski über den Arbeiter Kubitza, einen Freund des Angeklagten, beim Ziegelmeister. Darüber ergrimmt, holte Kamzol eine Zaunlatte und schlug damit den nichtsahnend am Boden liegenden Kowalski über den Kopf, so daß der Gemißhandelte das Bewußtsein verlor. Noch einen zweiten Schlag führte der Unmensch nach dem Wehrlosen; erst beim dritten Schlage fiel ihm ein Anderer in den Arm. Der Tod des Verletzten trat fast unmittelbar darauf ein. Die Geschworenen votirten auf Schuldig der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge unter Ausschluß mildernder Umstände. Das Urtheil lautete auf vier Jahre Zuchthaus.

— **In der Prozeßsache des ehemaligen Oberförsters Lange gegen den Fürsten Bismarck** wegen angeblich höherer Pensionsansprüche ist seitens des Gerichts nunmehr angeordnet worden, daß der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Graf Wilhelm Bismarck, über die in dem jüngsten Termin vorgebrachten, das Verhältniß des Fürsten zum Oberförster betreffenden Fragen als Zeuge vernommen werden soll.

Berliner Chronik.

— **Ein trauriges Ende** hat gestern der Roman zweier junger Liebender genommen. Der 18jährige Arbeitsbursche K., der im Hause Kantstraße 96 in Schlafstelle lag, hatte sich in das erst fünfzehnjährige Dienstmädchen einer in demselben Hause wohnenden Frau U. verliebt. Am Sonntag wurden die jungen Leute bei einer heimlichen Zusammenkunft von der Mutter des Mädchens überrascht, und es gab eine sehr heftige Scene, bei der ein Kantschuh eine wesentliche Rolle spielte. Der junge Bräutigam hat sich diese Scene nun so zu Herzen genommen, daß er freiwillig in den Tod gegangen ist. Seine Wirthin fand seinen Schlafraum verschlossen, und als sie gewaltsam eingedrungen, ihn selbst entseelt vor. Er hatte sich an der Thürklinke erhängt.

— **Selbstmord eines Greises.** Der 72 Jahre alte frühere Arbeiter Friedrich Franke lebte seit dem Tode seiner Frau bei seinem Schwiegersohne, dem Handelsmann Dietrich, und half diesem bei seinem Grünkramgeschäfte. Dafür bekam er seinen Lebensunterhalt. Dietrich will nun sein Geschäft verkaufen und nach der Provinz verziehen. Die anderen Kinder aber wollten den alten Vater aber nicht zu sich nehmen, sondern ihm ein Zimmer miethen, in dem er für sich allein wohnen sollte. Mit diesem Gedanken konnte sich der Greis nicht befreunden, und es überkam ihn nun wieder die Lebensmüdigkeit, die ihn früher schon einmal zu einem von seiner Tochter vereitelten Selbstmordversuche getrieben hatte. Gestern Abend um 7 Uhr verließ er die Geschäftsräume und ging nach dem Hofe zu. Eine halbe Stunde später zeigte der Hund Dietrichs auf dem dunkeln Hofe eine große Unruhe, und als man nun näher zusah, fand man den Greis als Leiche mit einem Strick an dem Brunnen hängen, neben dem er den Tag über Holz zu hacken pflegte. Nahrungssorgen hatte der Mann nicht, er hinterließ noch 400 Mk. Ersparnisse.

— **Trübes Sittenbild.** Eine 56 Jahre alte Frau Penzlien wurde um 7½ Uhr gestern Abend vollständig betrunken von einem Schutzmann des 89. Reviers auf der Straße liegend gefunden und zu ihrer eigenen Sicherheit auf die Wache gebracht. Nachdem sie den schwersten Rausch ausgeschlafen hatte, entließ man sie um 9½ Uhr. Aber schon nach zwei Stunden brachte ein anderer Beamter sie in einer noch schlimmeren Verfassung wieder. Man legte sie wieder in die Zelle. Als man um 2½ Uhr nachsah, ob sie den zweiten Rausch schon bewältigt habe, bat sie, ihr etwas Schnaps zu geben und sie dann noch ein Weilchen schlafen zu lassen. Dem letzten Theil der Bitte wurde entsprochen. Um 3¼ Uhr sah man noch einmal nach, und nun war die Frau todt. Wahrscheinlich hat der Alkohol sie getödtet.

Vermischtes.

Ein Abenteuer zweier Sängerinnen macht unangenehmes Aufsehen unter den Deutschen Hollands. Eine Hamburger Agentur in Amsterdam, welche unter einer ehrbaren Maske den Mädchenhandel betreibt, hatte zwei deutschen Chansonnetten in Amsterdam Stellung verschafft. Die Mädchen, eines 18, das andere 23 Jahre alt, waren angeblich für eines der fashionablesten Café-Concerts im vornehmsten Theile der holländischen Hafenstadt mit hoher Gage engagirt. Als sie ankamen, fanden sie das Gegentheil des Versprochenen. Das Café lag im verrufensten Theile Amsterdams, das angeblich so feine Concerthaus war ein von zweideutigen Leuten besuchter Tingeltangel niedrigster Art, und zudem verlangte die treffliche Hausmutter, daß die beiden Chansonnetten den ganzen Abend in sehr wenig Kleidung auf dem Podium sitzen oder im Saale die Gäste „animiren" sollten. Beide bedankten sich für die Ehre, dort aufzutreten und packten ihre Koffer. Als dies die Wirthin sah, schloß sie die Beiden zwei Tage in ihr Zimmer ein. Nachdem diese Gefangenschaft nichts genutzt hatte, gab sie die enttäuschten Sängerinnen frei und behielt für das ausgelegte Reisegeld ihre schönsten Kostüme zurück, so daß die beiden Mädchen ohne Mittel auf der Straße stehen. Dieser Skandal, der nicht der einzige seiner Art ist, möge als Warnung dienen; schon Hunderte von hübschen Mädchen sind unter dem Versprechen guter Stellungen und nach Unterschrift verlockender Kontrakte nach Holland gelockt und dort dem Laster ausgeliefert worden.

Der Wahlspruch der Londoner Geschworenen gegen den Mörder des Schauspielers William Terris, den Choristen Prince, lautete auf Ueberweisung ins Irrenhaus wegen Geisteskrankheit. Prince stellt denselben Verbrechertypus dar, meint der „Daily Chronicle", wie Guiteau, der Mörder des Präsidenten Garfield. Krankhafte Eitelkeit, maßlose Selbstüberhebung, Sucht, bekannt zu werden, und völliges Aufgehen in angeblichen persönlichen Beschwerden. Vor einer Generation wäre allerdings ein Verbrecher wie Prince unzweifelhaft gehängt worden, ohne daß irgend Jemand ein Unrecht darin gefunden hätte.

Drama in einem bischöflichen Palaste. Der Bauernhofbesitzer Puy aus Baixas kam in das Palais des Bischofs von Perpignan und verlangte den Prälaten zu sprechen, um sich über vermeintliche ihm widerfahrene Ungerechtigkeiten zu beklagen. Der Hausmeister Vergès, ein 64 jähriger Greis, der ihm den Durchgang versperren wollte, wurde von dem Eindringling zurückgestoßen; Puy stieg darauf die Treppe hinauf und zog, als der Hausmeister ihm nacheilte, einen Revolver aus der Tasche und jagte dem unglücklichen Greise zwei Kugeln in den Kopf. Daraufhin erschien der Sekretär des Bischofs Abbé Rabaud an dem Treppengeländer; Puy wandte nun seine Wuth gegen ihn und schoß zweimal auf den Priester, der an der Hand und an der Schulter verwundet wurde. Der Mörder ergriff darauf die Flucht. Da gerade Regen herniederraffelte, hatten die übrigen Bewohner des bischöflichen Palastes den Knall der Schüsse überhört. Der Zustand des Hausmeisters ist hoffnungslos, dagegen flößen die Verletzungen, die der Abbé Rabaud erhalten, keine ernstlichen Bedenken ein. Der Mörder, der die ganze Nacht in seinem Hause belagert wurde, vermochte über die Dächer hinweg zu entfliehen und ist bisher noch nicht dingfest gemacht worden. Puy wollte sich beim Bischof über einen Priester beklagen, der, nachdem er ihn zu einer Heirath mit einem jungen Mädchen veranlaßt, das sich dem Klosterleben weihen wollte, einem seit zwei Jahren angestrengten Scheidungsverfahren sich widersetzte.

Zu den Verhaftungen wegen Landesverraths in Aachen wird im Anschluß an unsere bisherigen Mittheilungen Folgendes geschrieben: Am meisten belastet scheint der Feldwebel Hapenbruch zu sein. Der gleichzeitig verhaftete belgische Cafetier Minndorf ist in Verviers wohnhaft und gilt nur als Mittelsperson zwischen dem Erstgenannten und einem Herrn, der von Verviers mit diesseitigen Militärpersonen Fühlung zu nehmen suchte. Es war aufgefallen, daß Hapenbruch öfter nach Verviers reiste und dort mit dem Fremden zusammentraf. Dieser soll Agent einer fremdländischen Macht sein. Als ein fernerer Mitschuldiger wird eine den Behörden bekannte Persönlichkeit angesehen, auf welche noch gefahndet wird. Einer zweiten verhafteten Militärperson wird zur Last gelegt, daß sie das Treiben des Hapenbruch begünstigt habe. Die Ehefrau des Letzteren befindet sich unter dem Verdachte der Mitwissenschaft nach wie vor in Haft.

Wetterbericht.

W. **Magdeburg,** 18. Januar.

Wetterbericht vom 18. Januar, Morgens 5 Uhr. Der hohe Druck behauptet sich über Central- und Südeuropa noch immer unverändert. In Deutschland herrscht deshalb meist trockenes, nebliges Frostwetter, auch in den nördligen Gebietstheilen, wo gestern die Temperatur noch über Null lag, ist heute Frost eingetreten. Ueber Nordeuropa wandern Depressionen in östlicher Richtung dahin und dürften dieselben für Deutschland, namentlich im Norden, Umgehen des Windes von S. nach W. und damit, zuerst für den Norden, langsame Erwärmung bringen.

Voraussichtliches Wetter am 19. Januar. Nebliges, meist trockenes Frostwetter.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 18. Januar. Der Kaiser traf heute Vormittag in Berlin ein, um im Königlichen Schlosse ein Kapitel des Schwarzen Adler-Ordens abzuhalten und die Investitur der neuen Ritter vorzunehmen. Im Anschluß hieran findet die Nagelung der neuen Standarte des 8. Ulanen-Regiments statt.

Berlin, 18. Januar. Zum Andenken an Windthorst fand gestern Abend im Kaiserhof ein Diner statt, an welchem viele Centrumsabgeordnete theilnahmen; auch der Präsident des Reichstags Freiherr von Buol und der zweite Vize-Präsident Dr. Spahn waren anwesend. — Der Magistrat hat gestern wegen des Denkmals der Märzgefallenen verhandelt. Dem „L. A." zufolge verlautet mit einer gewissen Bestimmtheit, es solle ein Kompromiß mit der Stadtverordnetenversammlung in der Weise erzielt werden, daß der Magistrat dem Beschlusse derselben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189801182-16/fragment/page=0006
DFG

zwar beitrete, die Einweihung des Denksteins aber nicht am 18. März erfolgen solle.

Wien, 18. Jan. Der Direktor des Hofburgtheaters hat sein Entlassungs-Gesuch eingereicht. Derselbe wird die Geschäfte bis Ende des Monats noch fortführen.

Bukarest, 18. Jan. Der König nahm die Demission des Justizministers an und betraute den Ackerbauminister mit dem Justizportefeuille.

Paris, 18. Jan. In politischen Kreisen hält man die Stellung des Ministeriums für sehr erschüttert und auch Meline scheint zum Rücktritt geneigt zu sein, jedenfalls machte er auf der Tribüne einen sehr unsicheren Eindruck. Man arbeitet eifrig an dem Zustandebringen eines Concentrations-Kabinets. Gestern fand eine lange Besprechung zwischen Cassaignac und Dupuy statt.

Paris, 18. Jan. Das gerichtliche Verfahren gegen Zola ist noch nicht eingeleitet. Das „Journal" verzeichnet das Gerücht, daß die Anklage gegen Zola aufgegeben sei.

London, 18. Jan. Wegen Ausbreitung der Pest ersucht die indische Regierung um weitere Entsendung von Aerzten und Pflegerinnen nach Indien. — Die Expedition nach dem Sudan ist lediglich als eine Defensiv-Maßregel anzusehen.

London, 18. Januar. Die Gesellschaft der Angestellten des Maschinenbau-Gewerbes zog die Forderung des 8 Stundentages zurück und entsandte eine Abordnung an die Arbeiter.

Glasgow, 18. Januar. Eine Anzahl Arbeiter baten um Wiederaufnahme in die Schiffsbauwerften.

Washington, 18. Januar. 15 000 Arbeiter der Baumwollspinnerei haben die Arbeit niedergelegt.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Mühlenbesitzer, Schänkwirth, Krämer und Bäcker Wilhelm Robert Wagner in Cossern bei Bautzen, Handelsmann Carl Hermann Stier in Zedtlitz bei Borna, Glaser Georg Albert Heischkel in Reichenbach, Kaufmann und Butterhändler Hermann Werner in Reichenbach, Schuhfabrikant Otto Petzold in Leißling bei Weißenfels, Lohnfuhrgeschäftsinhaber Ernst Wilhelm John in Chemnitz, Bäckermeister und Konditor Friedrich Wilhelm Giehrt in Chemnitz, Kaufmann Wilhelm Falcke in Stendal.

Viehmärkte.

— **Hamburg**, 17. Januar. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze a. d. Lagerstr. waren in der Woche vom 10. bis 16. Jan. 1898 im Ganzen 6796 Stck. vom Inlande zugeführt und zwar 3450 Stck. vom Süden und 3346 Stck. vom Norden. Von dem Gesammtbestande entstammten — Stück der Lübecker Quarantaine-Anstalt.

Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 35 Wagen mit 1722 Stck.

Beste schwere reine Schweine 57—58½ *M.* 20% Tara, schwere Mittelwaare 57—58 *M.* 22 % Tara, gute leichte Mittelwaare 57—58 *M.* 22 % Tara, geringere Mittelwaare 55½—57 *M.* 24 % Tara, Sauen nach Qualität 50½—54½ *M.* schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche ziemlich lebhaft.

— **Hamburg**, 17. Januar. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeistfelde waren angetrieben: 2230 Rinder und 1871 Schafe. Hiervon waren separirt auf dem Schlachthofe aufgestellt — Rinder und — Schafe. Die aus dem Inlande stammenden Rinder vertheilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg.

Von dem Gesammtbestande an Rindern entstammten 1307 Stück den verschiedenen Quarantaine-Anstalten. Es wurden gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

I. Qualität Ochsen u. Quienen 59,00 *M.*, II. Qualität Ochsen und Quienen 51,00—54,00 *M.*, Junge fette Kühe 51—54 *M.*, Aeltere fette Kühe 45,00—50,00 *M.*, Geringere fette Kühe 40,00—45 *M.*, Bullen nach Qualität 45—52 *M.*

Die aus dem Inlande stammenden Schafe vertheilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Braunschweig und Sachsen.

Von dem Gesammtbestande an Schafen entstammte 1 Stück der Quarantäne-Anstalt Bahrenfeld.

Gezahlt wurde für I. Qualität 55—60 *M.*, für II. Qualität 51—55 *M.*, für III. Qualität 44—48 *M.*

Der heutige Rindermarkt war gut beschickt. Der Handel verlief nur träge und konnten die vorwöchigen Preise nicht völlig erreicht werden. Hammelmarkt unverändert.

Mit der Bahn verschickt wurden ca. 500 Rinder und 120 Schafe. Unverkauft blieben 150 Rinder und 245 Schafe.

— **Hannover**, 17. Januar. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 344 Stück Großvieh, 444 Schweine, 32 Kälber, 203 Hammel. Der Durchschnittspreis pro ½ kg Schlachtgewicht betrug bei Großvieh 50—60 ₰, Schweinen 58—63 ₰, Kälbern 65—75 ₰, Hammeln 55—60 ₰.

Marktberichte.

— **New-York**, 17. Januar, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 5⅞ (5⅞), Lieferung Januar 5,67 (5,69), Lieferung März 5,75 (5,77), in New-Orleans, 5¼ (5¼), Petroleum, Standard white in New-York 5,40 (5,40) in Philadelphia 5,35 (5,35), Rafined (in Cases) 5,95 (5,95), Pipe line Certific. per Januar 65 (65), Schmalz, Western steam 4,97½ (4,97½), Rohe & Brothers 5,20 (5,20), Mais*) per Jan. 33⅛ (—), März — (—), Mai 34 (34⅛), Weizen**) rother Winterweizen loco 101½ (101½), Weizen per Jan. 100½ (99¾), per Febr. — (—), März 96⅞ (96¼), per Mai 92½ (92¼), Getreidefracht nach Liverpool 3¼ (3¼), Kaffee fair Rio Nr. 7 6¼ (6¼), Rio Nr. 7 per Feb. 5,60 (5,60), per April 5,80 (5,80), Mehl, Spring-Wheat clears 3,90 (3,90), Zucker 3⅝ (3⅝), Zinn 13,80 (13,80), Kupfer 10,85 (10,85).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: behauptet.

— **Chicago**, 17. Januar, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Jan. 91¾ (91½), per Mai 90⅞ (90½), Mais**) per Jan. 26½ (26½), Schmalz per Jan. 4,62½ (4,65), per Mai 4,72½ (4,72½), Speck short clear 4,87½ (4,87½), Pork per Jan. 9,25 (9,20).

*) Tendenz Weizen: behauptet.
**) Tendenz Mais: stetig.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 18. Januar 1898 (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl. von 92% —,—.	**Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg**
Kornzucker excl. 88° Rdm. 10,10—10,50.	per Jan. 9,27½ G, 9,35 B.
Nachprodukt excl. 75° Rend. 7,60—8,05	per Februar 9,35 G, 9,40 B.
Tendenz: stetig.	per März 9,42½ G, 9,47½ B.
Brodraffinade I. 23,50.	per April 9,50 G, 9,52½ B.
do. **II.** 23,25.	per Mai 9,60 bz B, 9,55 B.
Gem. Raffinade m. Faß 23,37½—23,75	Stimmung: ruhig.
Gem. Melis I. mit Faß 23,—.	
Stimmung: still.	

Hamburg, den 18. Januar. (Eig. Drahtbericht). Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Januar 9,32½.	Mai 9,60.	Tendenz: stetig
Februar 9,37½.	Juli 9,70.	
März 9,45.	Mai 9,60.	

Anfangs-Course vom 18. Januar 1898,
mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	224,10	Buschtiehrader	—,—
Franzosen	146,00	Gotthard	152,60
Lombarden	35,20	Schweizer Union	78,90
Disconto	202,50	Warschau Wien	—,—
Deutsche	209⅞	Mittelmeer	97,25
Dresdner	163,40	Italiener	94⅞
Darmstadt	159,00	Ungarn	103,20
Berl. Handels	174,50	Russ. Noten	216,50
Nationalbank	155,25	Hibernia	206,80
Laura	184,40	Gelsenkirchen	84,50
Dortmund	98,75	Harpener	185,25
Bochumer	201,60	Dannenbaum	127,60
Mainzer	—,—	Consolidation	267,50
Marienburger	87,20	Trust	175,50
Ostpreußen	96,10	Lloyd	111,25
Lübeck. Büchener	172,75	Packetfahrt	115,90
Elbethal	—,—		

Tendenz still.

Börse von Berlin vom 18. Januar.

Die Tendenz der Börse war bei Eröffnung eine feste. Im Montan-Aktienmarkte wurde die weitere Aufwärtsbewegung hauptsächlich auf den guten amtlichen Bericht der Essener Kohlenwerke zurückgeführt. Der Bankenmarkt setzte gleichfalls fest ein. Kreditaktien fest auf Wien. Amerikaner bei stillem Geschäft fest. Mexikaner anziehend. Türken still. Der Eisenbahnmarkt zeichnete sich in Schweizerbahnen, Gotthardbahn ausgenommen, durch seine Festigkeit aus. Italiener anziehend, Oesterreichische Bahnen schwächer. Prinz Heinrich-Bahn gebessert. Northern auf London besser, ebenso Canada auf das Plus von 79 000 Dollar für die zweite Januar-Woche. Heimische Bahnen gut gehalten. Schifffahrts-Aktien besser. Im Kassamarkt der Industriewerthe ruhiges Geschäft. In der zweiten Börsenstunde Kreditaktien schwächer. Banken behauptet. Bahnen nahezu durchweg still. Montan-Aktien behauptet. Privat-Diskont 3⅜ Proz.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 18. Januar 1898.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Halleiche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	100,50 G
Halleiche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	100,00 B
Halleiche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	100,25 bz B
Halleiche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	100,25 G
Alener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	100,25 B
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	—,—
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	100,80 G
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	104,50 G
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	100,50 G
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	100,50 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	102,50 G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	99,75 G
Cröllwitzer Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	101,— G
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	—,—
Halle'sche Aktien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	102,00 G
Körbisdorf Zuckerfabrik. 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Gewerkschaft Ludwig II, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,50 B
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	102,00 G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	101,50 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% Schuldv.	—	—	4	101,50 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldverschr. rückz. mit 103%	—	—	5	106,75 G
Hallesche Bankverein-Actien**)	1896	7½	5	152,50 G
Spar- und Vorschußbank-Actien**)	1896	3½	4	—,—
Cönnern. Malzfabrik-Actien	1895/96	12½	5	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1896/97	24	4	305,— G
Dörstewitz-Ratmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1896/97	3	4	82,00 G
Eilenburg. Kattun-Manufactur-Actien	1896/97	2	4	—,—
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1895/96	4	4	59,00 G
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1896/97	8	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A.	1896/97	—	3½	101,00 G
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1896/97	5½	4	102,— G
Hallesche Maschinenfabrik-Actien**)	1896	40	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien**)	1896	1⅕	4	—,—
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1896/97	11½	4	178,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1896/97	4	4	—,—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1896/97	13	5	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1896/97	18	4	225,00 G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1896/97	6	4	132,00 G
Nienburger Schloßmälzerei Akt.-Ges.	1896/97	8	4	120,50 G
Packhofs-Actien**)	1896	4	4	80,00 G
Riebeck'sche Montanwerke Actien	1896/97	11	4	205,00 B
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien**)	1896	7	4	146,— bz
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien**)	1896	7	4	140,— G
Waldauer Braunkohlen-Actien	1896/97	5	4	132,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1896/97	18	4	254,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1896/97	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1896/97	6	4	119,75 G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1896/97	5½	4	119,00 G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	fco.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	—	fco.	235,00 G

Die Course der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.
Die Kourse der mit ** bezeichneten Papiere verstehen sich excl. Div.-Scheine 1897.

Coursnotirungen
der Berliner Börse
vom 18. Januar 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	103,40 G
do. do.	3½	103,40 G
do. do.	3	97,20 G
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	103,10 G
Preuß. Cons. Anleihe	3½	103,50 B
do. do.	3	97,80
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Halleiche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Pfandbriefe Landsch. Central	3½	100,80 G
do. do.	3	92,60 G
Sächsische	4	104,50
do.	3½	100,60
Landschaft d. Prv. Sachs.	4	106,50
do. do.	3½	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	107,00 G
do. Staats-Anl. 1886	3	92,00 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		80,70 G
do. innere do.		79,00 G
Griech. kons. Goldrente	4	29,20
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	39,50 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	34,00 G
Italienische Rente	4	94,60
Mexik. Anleihe 1888	6	98,80
do. do. 1890	6	98,80
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	94,60 G
Oesterr. Gold-Rente	4	103,25 G
do. Papier-Rente	4⅕	102,00 G
do. Silber-Rente	4⅕	102,10 G
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	34,10
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	101,20
do. do. 1891	4	93,75
Russ. kons. Anl. 1880er	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	103,30
do. do. 1890	3½	100,30
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	105,50
Serbische Gold-Pfdbr.	5	94,30
do. Rente 1884	4	63,40
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	103,20
do. do. 500er	4	103,60 G
do. do. 100	4	103,70 B

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1896.		
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	6½	193,75
Lübeck-Büchen	6¾	172,40
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—,—
Marienburg-Mlawka	3⅔	87,00
do. do. St.-Pr.	5	121,30
Ostpreußische Südbahn	3⅔	95,50
do. do. St.-Pr.	5	119,25
Buschtiehrader Bahn La. B.	12	229,75
Oesterreich. Südbahn	⅘	35,30
Warschau-Wiener	14	152,75
Gotthardbahn	6⅕	135,90
Ital. Meridionalbahn	6⅖	97,90
do. Mittelmeerbahn	5	—,—
Luxembg. Pr. Hnr.	3⅖	117,30
Schweizer Centralbahn	7	141,80
do. Nordostbahn	6	109,80
do. Unionbahn	3½	79,—
Canada Pacific		84,25

Bank-Actien.

Dividende 1896.		
Berliner Handels-Ges.	9	174,50
Börsen-Handels-Verein	5½	108,00
Breslauer Disk.-Bank	6½	119,25
do. Wechsel-Bank	5¼	106,50
Darmstädter Bank	8	159,00
Deutsche Bank	10	209,70
do. Genossenschaftsbank	6	116,30
Disconto-Commandit	10	202,00
Dresdener Bank	8	163,10
do. Bank-Verein	7	127,75
Gothaer Grund-Creditbank	4	128,50
do. do. junge	4	112,40
Leipziger Bank	9	187,40
do. Creditanstalt	11	211,00
Magdebg. Privatbank	5	108,00
Mitteldeutsche Creditbank	6	118,00
Nationalbank f. Deutschland	8½	155,30
Oesterreich. Kredit	11¼	223,60
Preuß. Boden-Kredit	7	141,30
do. Centr.-Boden-Kr.	9	170,60
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	133,25
do. do. (Hübner) volle	—	125,20
do. do. neue volle v. 95	7	—,—
Reichsbank	7½	159,70
Schaffhaus. Bank-Verein	7½	149,80
Schlesischer Bank-Verein	7	139,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Hannov. Bod.-Cred.-Pfdbrf. (unkündbar bis 1904)	3¾	101,75
Hannov. Bod.-Cred.-Pfdbrf.	3½	100,—

Industrie-Papiere.

Dividende 1896.		
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	246,00 G
Allgem. Elektr.	12	282,50 G
Anhalter Kohlen	4½	116,00
Berl.-Böhm. Brauh.	12½	249,50
do. do. Patzenhofer	8	237,25
do. Brauerei Schultheiß.	16	282,60
do. Union Bratweil	7½	134,00
Berl. Elektricität Werke	13	304,75
Bismarckhütte	15	209,75
Bochumer Gußstahl	7	202,50
Bonifazius Bergwerk	5½	114,00 G
Cröllwitzer Papier...(1897)	24	302,00 G
Dannenbaum	—	123,80
Donnersmarckhütte conv.	9	157,00 G
Egestorff-Salzwerke	8¼	147,25
Eilenburger Kattun		86,50
Floether Masch.-Act.	8½	136,75 G
Gelsenkirchen Bergwerk	7½	184,15
Glauziger Zuckerfabrik	8	167,50
Große Berl. Pferdeb.	12½	514,— B
Hallesche Maschinen	40	520,—
Harpener Bergbau	6	184,90
Hartmann. Sächs. M.-F.	8	190,50 G
Hibernia & Shamrock	9⅓	196,80
Hildebrand Mühlen	11½	—,—
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	116,50
Laurahütte	8	185,— bz.
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	205,—
Leopoldshaller chem. Fabr	4½	85,—
Luise Tiefbau conv.	—	76,— bz G
do. do. St.-Pr.	—	106,75
Mälzerei Wrede	6	106,75 B
Norddeutscher Lloyd	4	111,25
Phönix B.-Act. Lit. A.	10	167,75
do. abgest.	10	—,—
Pluto, Bergwerk	11	—,—
do. do. St.-Pr.	11	266,90
Pomm. Masch. conv.	7	113,00
Riebeck Montanwerke	11	204,25
Rositzer Braunkohlen	9	194,25
do. Zuckerf.	12	188,30
Sächs.-Thür. Braunk.	7	139,75
do. St.-Pr.	7	140,25
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	11	209,50
do. St.-Pr.	11	209,50
Schwartzkopff	13½	267,75
Siemens-Glasindustr.	12½	217,90
Staßfurt Chem. Fabr.	11	172,50
Stolberger Zink-Akt.	2	69,75
do. do. St.-Pr.	7	140,50
Sudenburger Maschinen	5	134,75
Thüringer Saline	4	73,25
Westeregeln Alkali	12	198,00
Zeitzer Maschinen	20	306,00
Sangerhäuser Maschinen	22½	306,75

Wechsel-Course.
Privatdiscont 3⅜ %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,50
Ital. Platz 100 L.	kz.	—,—
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	216,05
Amsterdam 100 fl.	lang	168,25
Belg. Platz 100 Fr.	kz.	80,80 B
Lond. 1 Strl.	kz.	20,37,5
Lond. 1 Strl.	lg.	20,26
Paris 100 Fr.	kz.	80,85
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169,75

Schluß-Course.
Tendenz: schwach.

3% Reichsanleihe	—,—	Nationalbank f. Deutschland	155,50
Ital. Renten	94,60	Gotthardbahn	152,60
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	87,50
Russ. Noten	216,50	Ostpreuß. Südbahn	95,50
Convertirte Türken	22,35	Warschau-Wien	—,—
Buschtiehrader	—,—	Bochumer Gußstahl	202,25
Elbethal	—,—	Dortm. Union St.-Pr.	99,75
Prinz Heinrich-Bahn	116,90	Laurahütte	184,50
Berliner Handelsgesellschaft	174,00	Harpener Kohlen	184,70
Deutsche Bank	209,75	Hibernia	194,90
Dresdner Bank	163,00	Nordd. Lloyd	111,30
Darmstädter Bank	158,90	Hamb. Packet	116,25
Disc.-Gesellschaft	202,10		

Die zum Rittergute **Tylsen** im Kreise **Salzwedel** gehörigen Vorwerke

Nienhagen u. Wötz

sollen möglichst bald auf längere Zeit **verpachtet** werden. Circa **1000 Morg. Acker und 150 Morgen Wiesen. Zuckerrübenbau** seit längerer Zeit. Inventar complett. Zur Uebernahme 70- bis 80 000 *M.* erforderlich. (728

Näheres bei dem Unterzeichneten.
Schloß Tylsen, Kreis Salzwedel.
Freiherr v. d. Knesebeck.

35000 Mark

zur ersten Stelle auf Land- und Geschäfts-Haus zu leihen gesucht. Werthtaxe 65000 Mark. [747

Selbstdarleiher wollen Offerten unter **A. E. 6788 M.** an **Rudolf Mosse, Erfurt**, senden.

Sophienstr. 26 Parterre- herrschaftl. freundl. **Wohnung**, 3 St., 2 Kam., K. u. Zub., Gartenlaube, 600 Mk., für sof. od. spät. zu verm. Näh. **Gr. Steinstr. 10.**

Verkaufe 10 Stück

Franken-Fersen,

1½—2 Jahre alt, beste Qualität, zur Zucht.
710] **Rittergut Zöthen** b. Camburg.

Saatkartoffeln,

Imperator, Professor Maercker und Reichskanzler,
sämmtlich auf Sandboden angebaut, offerirt soweit Vorrath reicht [497
Dom.-Amt Pretzsch a. d. Elbe.

Kartoffeln,

Exportsiebung, **kaufen** bei großen Posten
E. A. Lühr & Sohn,
Magdeburg. [594

1,300,000 Mark

Instituts- und Stiftsfonds **à 3½%** **auf Acker**, auch in kleineren Posten, **auszuleihen.** Anträge erbeten an
H. Silberberg, Halberstadt, Bankgeschäft.

Privat-Kapitalisten

bestellt Probe-Nummern der „Neuen Börsen-Zeitung", Berlin, Zimmerstrasse 100. Versandt gratis und franco. [4647

Berlin, Nollendorfstr. 24, part.

Ich bin bereit, Morg. v. 10—1 Uhr Consultationen von **Asthmatikern** und verw. Zuständen anzunehmen. [92
Dr. Brügelmann, Spec.-Arzt
Dir. d. Cur-Anst. Inselbad-Paderborn.

Milch-Seife.

Die von uns mit bester reiner Kuh-Milch hergestellte Milch-Seife ist frei von allen schädlichen Bestandtheilen, sie ist [324

die beste Toiletten-Seife

zur Erlangung eines schönen zarten, jugendfrischen Teints. Selbst die sprödeste Haut wird weich und alle Haut-Unreinigkeiten werden damit beseitigt. **Molkerei Querfurt.**

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel 2c. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pombsen, Post Nieheim (Westfalen).

Epilepsie (Fallsucht).

Krampfleidende erhalten gratis Heilungs-Anweisung von Dr. philos. **Quante** in **Warendorf** in Westfalen. [398
Referenzen in allen Ländern.

Abtheilung: Formular-Verkauf.

Bücher betr.

Quittungskarten-Aufrechnung

der
Invaliditäts- und Altersversicherung
hält vorräthig
Buchdruckerei
der
„Halleschen Zeitung"
Halle a. S., Leipzigerstr. 37.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189801182-16/fragment/page=0007

Zwangsversteigerung von Bergwerkseigenthum.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über das Vermögen der Aktiengesellschaft „Halle'scher Verein für Kohlenbergbau und Briquettesfabrikation" zu Halle a. S. sollen die zur Konkursmasse gehörigen, im Berggrundbuche von Halle a. S. Band III Seite 999 und 2062 und Band VI Seite 288 auf den Namen der Gemeinschuldnerin eingetragenen, im Stadtkreise Halle und im Saalkreise belegenen Stein- und Braunkohlenbergwerke:

1. „Barbara" bei Halle, Größe: 2,189,000 qm,
2. „Halle" daselbst, Größe: 2,189,000 qm,
3. „Consolidirte Frohe Zukunft" daselbst, Größe: 13,766,439 qm,

am 3. März 1898, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — kleine Steinstraße 7 — Zimmer 31 zwangsweise versteigert werden.

Beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, — etwaige Abschätzungen und andere die Bergwerke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer 30, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Konkursverwalter widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Bergwerke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Bergwerke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 4. März 1898, Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, verkündet werden.

Halle a. S., den 27. Dezember 1897. (159

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 7.

Ergänzung der Anleitung vom 20. Juli 1895, betreffend Erstattung von Beiträgen gemäß §§ 30 und 31 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889.

Nachdem das Reichs-Versicherungsamt in Auslegung der Bestimmungen des § 30 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes dahin entschieden hat,

daß die zur Stellung des Antrages vorgeschriebene dreimonatliche Frist nur dann gewahrt ist, wenn der Antrag innerhalb dieses Zeitraums bei der zuständigen Versicherungsanstalt selbst eingeht,

sehen wir uns, um etwaigen Irrthümern oder Zweifeln vorzubeugen, veranlaßt, unsere Anleitung vom 20. Juli 1895 folgendermaßen zu erläutern:

Der Antrag auf Erstattung im Falle der Verheirathung — § 30 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes — muß binnen drei Monaten nach der Eheschließung bei Vermeidung des Erlöschens bei dem Vorstande derjenigen Anstalt, auf deren Namen die letzte der verwendeten Marken lautet, gestellt werden.

Die Versicherten können sich zwar bei der Anbringung des Antrages der Vermittelung der Kontrollbeamten, Ortsbehörden und Vertrauensmänner bedienen; **doch gilt die dreimonatliche Frist nur dann als gewahrt, wenn der Antrag innerhalb dieses Zeitraums bei der zuständigen Versicherungsanstalt eingegangen ist.**

Merseburg, den 17. Dezember 1897.

Der Vorstand der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.
gez. **Wrede.**

Sächsisch-Thüringische Aktien-Gesellschaft

für Braunkohlen-Verwerthung in Halle a. S.

Ausloosung $4\frac{1}{2}\%$ Schuldverschreibungen.

Am 10. Dezember 1897 sind

Vierzigtausend Mark mit den Nummern

0045, 0064, 0068, 0089, 0108, 0114, 0158, 0159, 0170, 0171, 0190, 0212, 0226, 0242, 02 8, 0255, 0262, 0311, 0377, 0384, 0418, 0420, 0454, 0477, 0514, 0595, 0618, 0636, 0639, 0641, 0654, 0675, 0718, 0737, 0791, 0800, 0802, 0818, 0897, 0966 = 40 Stück à 500 ℳ

und

1028, 1049, 1082, 1145, 1146, 1172, 1177, 1190, 1193, 1269, 1288, 1293, 1335, 1336, 1342, 1375, 1405, 1470, 1496, 1499 = 20 Stück à 1000 ℳ

ausgeloost worden.

Die Zahlung des Nennwerthes **erfolgt vom 1. Juli 1898** ab gegen Einlieferung der Stücke entweder

bei der **Hauptkasse der Gesellschaft** in **Halle a. S.**, oder
bei dem **Halleschen Bankverein** von **Kulisch, Kaempf & Co.** in **Halle a. S.**,
bei der **Magdeburger Privat-Bank** in **Magdeburg**,
bei Herren **Becker & Co.** in **Leipzig**,
bei der **Breslauer Diskonto-Bank** in **Berlin**.

Die Verzinsung hört mit diesem Tage auf.

Mit den ausgeloosten Schuldverschreibungen sind zugleich die Anweisungen und die nicht fälligen Zinsscheine einzuliefern, widrigenfalls deren Betrag von dem Kapital gekürzt wird.

Halle a. S., den 8. Januar 1898. (434

Der Vorstand.
Kuhlow.

Otto Thiele

Buchdruckerei und Verlag der „Halleschen Zeitung"

(Alleiniger Inhaber: Otto Thiele)

Halle (Saale), Leipzigerstr. 87

empfiehlt sich

zur elegantesten und schnellsten Herstellung

aller kaufmännischen Drucksachen

wie

Mittheilungen, Briefbogen, Couverts, Preislisten

u. s. w. u. s. w.

bei billigsten Preisen.

Muster und Preise stehen jederzeit franco zu Diensten.

Licitation.

Die Herstellung von 3429 qm Pflaster und Setzen von 762 lfdm. Hochbordsteinen zum Ausbau des Communicaltionsweges in der Gemeinde

Pritschöna,

desgl. auch von 3321 qm Pflaster und Setzen von 738 lfdm. Hochbordsteinen der Gemeinde

Weßnitz

sollen am

11. Februar, Nachmittags 2 Uhr im Gasthofe zu **Weßnitz** an den Mindestfordernden vergeben werden. (742

Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.

Schuhmann, Lindner,
Gemeinde-Vorsteher.

Pritschöna, den 18. Januar 1898.

Auktion.

In der **Hülse'schen Konkurssache** sollen **Montag, den 24. Januar cr., Vormittags 10 Uhr** in der **„Baummühle"** hierselbst meistbietend bestimmt **verkauft** werden, als:

8 Kühe (Jungvieh), **zum Theil frischmelkend, Stroh- und Futtervorräthe, Kartoffeln, 1 Dreschmaschine, 2 4" Wagen, 1 kleiner Kastenwagen, 1 Hinterlader, 1 Viehwaage, landw. Maschinen, Pflüge, Eggen, Extirpator, Walzen, 1 Rübenschneidemaschine, Molkereigeräthe, Centrifuge** 2c., **1 tafelförmiges Klavier, sowie verschiedenes Wirthschaftsgeräth** 2c.

Querfurt, den 17. Januar 1898.

Reitmann, (737
Gerichtsvollzieher in Querfurt.

Offene und gesuchte Stellen.

Offerten,

welche durch die Expedition dieses Blattes vermittelt werden, sind je 10 Pfg. (in Briefmarken) für die Weiterbeförderung beizufügen. — Offerten von Stellenvermittlern werden nur auf Verlangen des Inserenten versendet.

Stellentausch.

Bestrebt, in ländliche bezw. kleinstädtische Verhältnisse zurückzukehren, bitte ich zum Stellentausch geneigte **Amtsbrüder** mit entsprechend höherer Stellendotation, sich an das unterzeichnete Pfarramt zu wenden.

Ich bin 13 Jahr im Amte, und beträgt mein Einkommen incl. **1200 Mk.** sicheren baaren Nebeneinnahmen außer freier Wohnung mindestens **4000 Mk.**

Vollgymnasium, höhere Töchterschulen und Lehrerinnen-Seminar am Orte. (733

Das Evangel. Pfarramt zu St. Johannes in Eberswalde.

Zu sofort ein junger gebild., strebsamer

Landwirth

gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften unter **Z. 645** an die Exp. d. Bl. (645

---

1. April **suche 1 ersten Feldverwalter** für Wirthschaft bei Nordhausen **und 1 tücht. Hofverwalter** für Wirthschaft bei Halle. **Binneweiss, Sternstraße 8.** (743

Ein an Thätigkeit gewöhnter junger Mann als

Verwalter

gesucht. Anfangsgehalt Mk. 350.
Rittergut Hohenprießnitz.

Verwalter, 23 J., Landwirthssohn, drei Jahre in letzt. Stellung, mit sehr gut. Zeugn. vers., **sucht** per 1. März eventl. früh. auf einer mittl. Rübenwirthschaft als alleiniger Beamter, unter direkter Leitung des Chefs, anderw. Engagement. Werthe Off. unt. Chiffre **A. 112** an die Exped. d. Ztg. erb.

Zum 15. März resp. 1. April suche ich einen tüchtigen, energischen, nicht zu jungen (588

Verwalter

aus besserer Familie, der unter meiner Leitung zu wirthschaften hat. Lebenslauf mit Angabe des Alters, sowie Zeugnißabschriften, welche nicht wieder zurückgeschickt werden, erbeten an

O. Vonhof, Rittergutsbesitzer, Gorsleben b. Heldrungen II.

Tüchtiger

Hofmeister

für 14 Paar Pferde wird zum 1. April 1898 **gesucht.** (643

Rittergut Gleina.

Oberschweizer-Stellegesuch.

Verheiratheter, tüchtiger Oberschweizer, geb. Berner, gestützt auf sehr gute Papiere, welcher schon 12 Jahre auf hiesigen, größeren Gütern thätig ist, sowie bei Viehkrankheiten und Kalben durchaus erfahren, **sucht** zum 1. April anderweitig Stellung. Geehrte Herrschaften wollen gefälligst Offerten im **„Schweizerhaus"**, **Halle a. S.**, niederlegen. (738

Oberschweizer

sucht 1. April dauernde Stellung. Off. sub. **C. S. 5452** an **Haasenstein & Vogler Act.-Ges., Halle a. S.**, erbeten. (739

Ein in allen landw. Arbeiten erfahrener

Leuteaufseher,

welcher an strenge Thätigkeit gewöhnt ist, findet zum Frühjahr dauernde Stellung auf

Rittergut Niedertrebra i. Th.

Suche zum 1. April einen einfachen

jungen Mann

zur Erlernung der Landwirthschaft.

Marienroda bei Saubach, Bez. Halle a. S. (591

J. Roeder, Ritterguts-Pächter.

Suche zum 1. April einen gesunden, jungen Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling

für mein **Drogen- und Farbengeschäft.** Kost und Logis in meinem Hause. (731

Ernst Jentzsch, Halle a. S.

Für mein **Wirthschaftsgeräthe-Magazin** suche ich zu Ostern einen

Lehrling.

Gustav Rensch.

Ein Schäfer,

tüchtig im Fach und mit guten Zeugnissen versehen, **findet** gute und dauernde **Stellung.** (724

Rittergut Etzdorf. Schröder.

Scholarin-Gesuch.

Zur Erlernung der Wirthschaft wird auf einem Rittergut mit eigener, starker Molkerei ein anständiges, gesundes Mädchen bei Familienanschluß **gesucht.** Antritt möglichst 1. März d. Js. Offerten erbitte unter **Z. 732** an die Exped. d. Bl. (732

Auf Rittergut Törpla bei Eisenberg (S.-A.) wird zu Ostern ein junges **Mädchen zur unentgeltlichen**

Erlernung der Wirthschaft

gesucht. Frida Schöllner.

Ein junges kräftiges Mädchen, an Thätigkeit gewöhnt, welches 1. April sein Lehrzeit beendet, **sucht Stellung** auf einem Rittergute. Gute Behandlung und Familienanschluß wird hohem Gehalt vorgezogen. Gefl. Off. unter **R. H.** an die Exp. des **Delitzscher Kreisblatt.**

Eine jüngere

Wirthschafterin,

welche in der Küche nicht unerfahren ist, wird für ein **größeres Stadtgut** für sofort oder recht bald **gesucht.** Offerten mit Zeugniß-Abschriften unter **Z. No. 10** postlagernd **Bitterfeld** erbeten. (704

Geb. Krankenpflegerin

m. gut. Zeugn. **sucht** Stelle in Privatklinik. Off. u. **Z. 567** an d. Exped. d. Ztg.

Auf Vorwerk **Meurow** (Post- und Bahnstation Bad Schmiedeberg, Bezirk Halle) stehen wegen Aufgabe der Schäferei

200 Stück

magere, glatte, zweijährige

Rambouillet-Hammel

zum Verkauf.

Nähere Auskunft ertheilt (702
Inspektor Wolter daselbst.

Eine hochtragende Belgische (Lütticher) Zuchtstute

mit **Deckschein Rappe** steht von **Mittwoch, den 19. Januar** preiswerth zum Verkauf bei (638

Meyer Salomon

Halle a. S., Dorotheenstr. 7/8, Fernsprecher 635.

Von morgen Mittwoch, den 19. Januar d. Js. ab

habe ich meinen ersten diesjährigen großen frischen Transport erster Klasse

Belgischer (Lütticher) Spannpferde

sowie Prima Dänischer u. Holsteiner Wagen- u. Arbeitspferde

zu äußerst soliden Preisen und coulanter Bedienung zum Verkauf stehen. (646

Meyer Salomon,

Halle a. S., Dorotheenstraße 7/8.
Telephon 635.

Dienstag, den 8. Februar d. Js.,
von Vormittags 9 Uhr ab,

sollen in der **St. Georgenbrauerei** in **Sangerhausen** versteigert werden:

733 **Eichen** mit 504 fm, 204 **Rothbuchen** mit 180 fm, 146 **Weißbuchen** mit 45 fm, 68 **Birken** mit 20 fm, 3 **Fichten** mit 1 fm, 1 rm **Eichen-Böttcherholz**, 27 rm 1½ m lange **Rothbuchen-Rollen**, 2 rm runde **Aspen-Nutzkloben**, 20 rm runde, 2 m lange **Eichen-Kloben**, 44 rm desgl. **Knüppel** (Zaunpfähle), 38 rm **Weißbuchen-Rundkloben.**

Forsthaus Pölsfeld bei Sangerhausen, den 15. Januar 1898.

734) **Der Königl. Forstmeister Cochins.**

VI. Große Geflügel-Ausstellungs-Lotterie zu Halle a. S.

Ziehung am 7. Februar 1898.

Zur Verloosung gelangen **Muster-Geflügel, Sing- und Ziervögel.**

Loose à 1 Mark. — Porto 10 Pfg.

Metzer Dombau-Geldlotterie.

Ziehung vom 12.–15. Februar 1898.

6261 Geldgewinne = **200 000 Mark baar.**

Haupttreffer: 50 000 ℳ, 20 000 ℳ, 10 000 ℳ, 5000 ℳ u. 3000 ℳ, ferner 2 à 2 000 ℳ, 4 à 1 000 ℳ, 10 à 500 ℳ u. s. w.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt sofort nach Erscheinen der offiziellen Gewinnliste.

Preis des Looses **3 ℳ 30 ₰ incl. Reichsstempel.**

Porto und Gewinnliste 30 ₰ extra.

Große Berliner Pferde-Verloosung

Ziehung in Berlin am 10. März 1898.

3233 Gewinne Werth **Mk. 102 000.** Hauptgewinne: ℳ 15 000, ℳ 10 000, ℳ 9 000, ℳ 8 000, ℳ 5 000 2c.

Loose à **3 ℳ**, Porto und Liste 30 ₰.

Obige Loose empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) die

Expedition der „Halleschen Zeitung",

Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189801182-16/fragment/page=0008